

Bezugpreis: Monatlich 2,-
Anzeigen: lokale 25, auswärtige 40
Reklamen: 75, 120
Lokale Familien-Anzeigen 20
Lokale Stellengesuche 15
Postfach-Konto Köln Nr. 18672
Jennu 66, 566, 567.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Druck u. Verlag: Hermann Neuffer
Verantwortlich:
Hauptredakteur: Peter Neuffer
Anzeigen: Peter Leschinger
Alle in Bonn.
Keine Verpflichtung zur Rückgabe
unverlangter Manuskripte.

37. Jahrgang. Nr. 12624

Bonn, Freitag, 17. September 1926.

Gründungsjahr des Verlags 1725.

Die Wahlen für den Völkerrundrat.
Genf, 16. Sept. Unter großer Spannung, aber in ebenso großer Beruhigung schritt heute vormittag kurz nach 10 Uhr 30 Minuten die Völkerrundversammlung zu den Wahlen für den Völkerrundrat. Der Rat bestand bisher aus zehn Mitgliedern, nämlich aus vier ständigen Mitgliedern: England, Frankreich, Italien und Japan, und sechs nichtständigen: Spanien, Brasilien, Belgien, Schweden, Tschechoslowakei, Uruguay. Der neue Rat enthält 14 Mitglieder, davon fünf ständige: Deutschland, England, Frankreich, Italien und Japan, und neun nichtständige, die heute auf Grund des gestern endgültig angenommenen Ratsreformplanes zu wählen waren. Grundfähig soll jedes Mitglied drei Jahre im Rat sitzen, und es müssen jedes Jahr drei gewählt werden. Im diesen Turnus einzuführen, können aber in diesem Jahre nur drei Mitglieder für drei Jahre gewählt werden, drei andere dagegen nur für zwei Jahre, drei weitere nur für ein Jahr. Außerdem dürfen höchstens drei Mitglieder jeht schon als wiedewählbar bei Ablauf ihrer Amtszeit bezeichnet werden. Daraus ergab sich, daß die Versammlung drei verschiedene Handlungen zu vollziehen hatte:

1. Wahl der neun nichtständigen Mitglieder.
2. Bezeichnung der Amtsdauer von ein, zwei oder drei Jahren.
3. Wiedewählbarkeitserklärung.

Die erste Wahlhandlung vollzog sich ohne Feierlichkeit, aber in beträchtlicher Erregung. Man wußte, daß die Tschechoslowakei und Finnland im Wettbewerb für einen einjährigen Sitz standen, daß Rumänien einen dreijährigen Sitz verlangte und Polen infolge dessen nur einen zweijährigen erhalten sollte, da ein dreijähriger den Lateinamerikanern und vielleicht Holland versprochen worden war. Was würde aus der Wiedewählbarkeitserklärung werden? Nach dem endgültig angenommenen Reformplan ist es erforderlich, daß Kandidaten auf die Wiedewählbarkeit selbst ihre Kandidatur anmelden. Das tat bisher nur Polen. Andere Staaten, die gern als wiedewählbar bezeichnet würden, schreckten vor der Aufstellung der eigenen Kandidatur zurück. Würde unter diesen Umständen Polen in diesem Jahre allein als privilegierte nichtständige Ratsmacht in den Rat eingehen? Alle diese Erörterungen befruchteten sich in der sehr unruhigen Versammlung bereits beim ersten Wahlgang, bei dem es um die Wahl der neun Ratsmitglieder ohne Bezeichnung der Amtsdauer und der Wiedewählbarkeit ging.

Ein Beamter des Sekretariats rief langsam die Namen der 49 Staaten auf, deren Vertreter in der Versammlung saßen. Bei jedem Anruf erhob sich der erste Bevollmächtigte und besetzte die Tribüne: Afrika: Südafrika, Albanien, Argentinien, Australien usw. Zum erstenmal stimmte Dr. Stresemann in der Völkerrundversammlung mit. Langsam zog der Reigen aller Vertreter auf der Estrade vorbei und schloß mit: Tschechoslowakei, Uruguay, Venezuela. Fast eine halbe Stunde, die in geräuschvoller Unruhe verging, dauerte die Auszählung der Stimmzettel, die Scialoja und Nijhoff vornahen. Unter tiefem Schweigen und großer Spannung vertündete dann Präsident Nijhoff das Wahlergebnis:

Von 49 Abstimmenden bei einer absoluten Mehrheit von 25 hatten folgende acht Staaten die für die Wahl notwendige einfache Mehrheit erhalten: Kolumbien, 46, Polen 45, Chile 43, Salvador 42, Belgien 41, Rumänien 41, Holland 37, China 29. Für den neunten Sitz war keine Mehrheit erzielt worden. Die Tschechoslowakei hatte nur 23 Stimmen erhalten, Persien 20, Portugal 16, Finnland 14, Irland 10, Uruguay 9, Kanada, Dänemark, Estland, Siam je zwei, so daß für diesen neunten Sitz ein neuer Wahlgang anberaumt werden mußte. Gewählt wurde in diesem Wahlgang die Tschechoslowakei mit 27 Stimmen. Finnland erhielt nur 11 Stimmen, Portugal 7, Irland 4. Damit setzt sich

der neue Völkerrundrat
folgendermaßen zusammen: ständige Mitglieder: Deutschland, Frankreich, England, Italien, Japan; nichtständige: Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Belgien, Holland, China, Kolumbien, Chile, San Salvador. Von diesen neuen nichtständigen Mitgliedern sind sechs völlig neu im Rat. China gehörte ihm bereits in den ersten Jahren an, Belgien seit Beginn des Völkerrundes ohne Unterbrechung, und die Tschechoslowakei seit drei Jahren.

Die Berliner Auffassung über die Ratswahlen.

P Berlin, 17. Sept. In Berliner politischen Kreisen folgt man den Gesamteindrücken der neuen Zusammenlegung des Völkerrundes wenn auch nicht als ganz befriedigend, so doch auch nicht als ungünstig auf. Von Polen abgesehen hat man absolute Gewinner nicht zu befürchten. Man hofft, mit den drei Südamerikanern, mit China, Holland und Rumänien und auch mit dem sozialistisch regierten Belgien gut zusammenarbeiten zu können. Im übrigen wird es für Deutschlands Mitarbeit im Rate entscheidend darauf ankommen, ob es gelingt, in den deutschen Lebensfragen mit den westlichen Großmächten zu einem vernünftigen Arrangement zu gelangen. Diesem Arrangement zugestimmt wird Polen dann gezwungen werden. Würden die Großmächte dafür nicht zu haben sein, so hätte es ja schon an ihrem eigenen Veto scheitern müssen.

„Westminster Gazette“ über Dr. Stresemann.

MTB London, 16. Sept. In einem Artikel beschäftigt sich „Westminster Gazette“ mit der Persönlichkeit des deutschen Reichsaussenministers Dr. Stresemann, den sie einen überaus höflichen und würdigen, mit seinem Humor und menschlicher Güte ausgestatteten Menschen nennt. Der deutsche Reichsaussenminister verdiene besondere Anerkennung unter den „großen Drei“, die in Genf das Unmögliche vollbracht haben. Das für richtig Erkannte habe er mit unbezwinglichem Mute trotz feindlicher Kritik im eigenen Lande verfolgt, mit dem Ergebnis, daß er sein Schiff nunmehr sicher in den Hafen brachte.

Der Ausbau des Schiedsgerichtssystems.

WTB Genf, 16. Sept. Die Unterkommission des dritten Völkerrundsausschusses für Abrüstungsfragen hat dem Völkerrundsausschuss einen Resolutionsentwurf vorgelegt, in dem der Ausbau des Schiedsgerichtssystems zwischen den einzelnen Nationen in Anlehnung an das sogenannte Genfer Protokoll mit seinen Schiedsgerichts-, Sicherheits- und Abrüstungs-Grundlagen gefordert und in diesem Zusammenhang die Locarnoverträge als Muster für regionale Verträge empfohlen werden.

Die Erfüllung des Locarno-Paktes

Eingehende Besprechungen zwischen Briand und Stresemann über die Lösung der Befestigungsfrage in Genf, die mit Stresemann in Paris fortgesetzt werden sollen.

Deutsch-französische Rheinlandsbesprechungen.

Der deutsche Standpunkt.
(Drahtung unseres M-Mitarbeiters aus Genf.)

Zwischen Briand und Stresemann ist bekanntlich für morgen an einem geheim gehaltenen Orte außerhalb von Genf eine Zusammenkunft vereinbart, in welcher das gesamte Problem der deutsch-französischen Beziehungen besprochen werden soll. In der Presse war mehrfach von solchen deutsch-französischen Verhandlungen während der letzten Völkerrundtagung die Rede, ohne daß tatsächlich solche Besprechungen ernsthaft geführt worden sind. Man verrät wohl kein Geheimnis, wenn man erklärt, daß Stresemann und Briand sich sehr eingehend über die Rheinlandsfrage und Saarfragen ausgesprochen werden. Der französische Völkerrunddelegation de Juvenet hat über diesen Punkt sich mit den deutschen Journalisten in Genf und über die wahrscheinliche Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen unterhalten und dabei auch die Rheinlandsfrage erwähnt. Er griff dabei auf Nachrichten zurück, die in den letzten Tagen mehrfach durch die Presse gingen und die von einer Vertopplung der Befestigungsfrage mit der Frage der Mobilisierung der Eisenbahnbahnstationen wiesen wollten. In diesen Nachrichten wurde behauptet, daß in dieser Richtung von deutscher Seite aus Bestrebungen im Gange seien, und Juvenet erklärte, daß in Frankreich keine Neigung bestünde, die Frage der Rheinlandsbefestigung mit geschäftlichen Dingen zu verquicken.

Tatsächlich liegen die Dinge so, daß in Frankreich maßgebende finanzielle Kreise bemüht sind, die Rheinlandsbefestigung als geschäftliche Angelegenheit zu behandeln. Diese Verquickung von Rhein- und Saarfragen mit solchen geschäftlicher Art möchte man aber, wahrscheinlich um das Geschäft recht einträglich zu gestalten, Deutschland zuschieben. Wer die tatsächlichen Verhältnisse überblickt, weiß, daß die französische Währung noch keineswegs als stabilisiert gelten kann, solange nicht Frankreich ausländische Anleihen erhält. Diese sind aber nur durch Verpfändung von Staatsmonopolen, Eisenbahnen oder ähnliches zu erlangen. Die finanzielle Lage Frankreichs müßte also eine wesentliche Erleichterung erfahren, wenn tatsächlich Deutschland sich gegen Abweisung der Rheinlandsbefestigung zu einer Mobilisierung der Eisenbahnbahnstationen oder zu einer anderen finanziellen Transaktion bereit fände.

Demgegenüber ist festzustellen, daß Deutschland gar keine Veranlassung hat, ein derartiges Angebot in der Befestigungsfrage zu machen. Nachdem Deutschlands Eintritt in den Völkerrund vollzogen ist, muß die Frage der Befestigung ganz automatisch ihre Erledigung auf Grund der bestehenden vertraglichen Bestimmungen finden. Artikel 431 des Versailler Vertrages schreibt vor, daß die Befestigungsgruppen sofort zurückgezogen sind, wenn Deutschland vor Ablauf der 15 Jahre allen ihm aus den gegenwärtigen Verträgen erwachsenden Verpflichtungen Genüge leistet. Nachdem Deutschlands Reparationsverpflichtungen durch den Dawesplan eine Regelung gefunden haben, die von Deutschland bisher gewissenhaft eingehalten worden ist, nachdem ferner die Frage der deutschen Entlassung aus dem Vertrag durchgeführte zu betrachten ist, haben die Bestimmungen des Artikels 431 auf sofortige Zurückziehung der Befestigung in Kraft zu treten.

Darüber aber hinaus erhalten für Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerrund die Bestimmungen des Artikels 10 der Völkerrundabmachungen Bedeutung, nach welchen alle Bundesmitglieder verpflichtet sind, die Unversehrtheit des Gebietes und die bestehende politische Unabhängigkeit aller Bundesmitglieder zu achten usw. Schließlich könnte sich Deutschland noch auf den Locarnopakt und auf die bekannte Rede Briands in der Völkerrundtagung vom 10. September berufen, wo mit besonderer Feierlichkeit der Geist des Friedens angewiesen wurde, der sich jedoch mit der Befestigung von Gebietsteilen eines Völkerrundstaates durch Truppen eines anderen nicht vereinbaren läßt.

Das muß der deutsche Standpunkt in der Frage der Befestigungsregelung sein. Das dürfen auch die Gesichtspunkte sein, die Stresemann Herrn Briand bei ihrer beidermahligen Aussprache über die Ausgestaltung der künftigen deutsch-französischen Beziehungen rückhaltlos und vertrauensvoll entwickeln wird. Wenn auch nicht zu erwarten ist, daß sich diese Gesichtspunkte von heute auf morgen durchführen lassen werden, so wird doch bei diesen Besprechungen die Grundlage dafür gelegt werden, daß sich in dieser Richtung das ganze Problem der Rheinlandsbefestigung und aller damit zusammenhängenden Nebenfragen entwickelt.

Vermittlungsversuche Baldwins im englischen Bergarbeiterkonflikt.

WTB London, 16. Sept. Für morgen vormittag ist eine Besprechung zwischen Ministerpräsident Baldwin und dem Völkerrundrat des Bergarbeiterverbandes angesetzt. Im Verlaufe des Tages wird Baldwin auch den Vorliegenden des Verbandes der Bergwerksbesitzer bei sich empfangen.

Aufhebung von Militärstrafenhäusern als Sparmaßnahme.

WTB Paris, 17. Sept. Das Journal officiel veröffentlicht heute vormittag über die vorzunehmenden Sparmaßnahmen ein Dekret, das u. a. die Aufhebung einer gewissen Anzahl von Militärstrafenhäusern vorsieht. Es handelt sich in der Hauptsache um solche, die in Elsaß-Lothringen gelegen sind, z. B. Diederhosen, Saarburg, Colmar und Müllhausen.

Eine befallige Muffe.

Breslau, 16. Sept. Unter dem Verdacht des fünfjährigen Kindermordes wurde vor einiger Woche eine Arbeiterin aus Landeshut verhaftet. Die 13-jährige Tochter der Staatsanwaltschaft vorgenommenen Ermittlungen scheinen den furchtbaren Verdacht zu bestätigen. Man hat an den Leichen der beiden zuletzt verstorbenen Kinder deutsche Vergiftungsercheinungen durch Phosphor festgestellt.

Handwerk und Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Die Handwerkskammer Köln schreibt uns: Angesichts der großen Arbeitslosigkeit im Handwerk hatte sich der Reichsverband des deutschen Handwerks an den Reichswirtschaftsminister gewandt mit der Bitte, in das

Stresemann nach Paris eingeladen.

WTB Paris, 17. Sept. Wie der Havasvertreter aus Genf berichtet, erklärt man, daß wahrscheinlich Außenminister Dr. Stresemann auf Einladung Briands sich demnächst nach Paris begeben werde, um Verhandlungen, die heute in Genf eingeleitet werden sollen, fortzusetzen.

Stresemann vor der deutschen Presse.

„Die Anomalie der Befestigung muß verschwinden.“

MTB Genf, 17. Sept. Am Donnerstag fand ein Bierabend statt, zu dem Ministerialdirektor Kiep die deutsche Presse eingeladen hatten. Sämtliche Mitglieder der deutschen Delegation waren erschienen. Reichsaussenminister Dr. Stresemann ergriff das Wort zu einer improvisierten Rede, in der er sich gegen die Gegner der deutschen Außenpolitik in Deutschland wandte. Eine neue Zeit erfordere neue Mittel. Heute könne man in der Politik nicht mehr mit den Mitteln früherer Jahrzehnte arbeiten. Unerfüllbare Forderungen an die ehemaligen Feinde dürfe man nicht stellen. Auch Deutschland hätte sich kaum bereit gefunden, die ihm in einem horrierenden Friedensvertrag festgesetzten Grenzen bald zu revidieren. Deutschland sei jedoch so erkräftigt, und sein Ansehen so in der Welt gewachsen, daß wir heute das gleiche Belgien, was wir uns infolge einer harten Notwendigkeit zum Feinde machen mußten, nicht mehr als einen Feind ansehen dürften, daß es belgische Staatsmänner über sich gebracht haben, mit deutschen Politikern sogar über territoriale Fragen zu verhandeln. Die Verständigung sei notwendig, damit unsere früheren Feinde es verlernen, den Versailler Vertrag als ein Dogma anzusehen. Es sei ein Fehler, wenn man meine, schon am dritten Tage nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerrund mit der Frage auftreten zu können: Was bekommen wir nun dafür?

Abwegig sei auch die Auffassung, daß er in Genf mit Briand über die Herabsetzung der Befestigungsgruppen um 5000 oder 7500 Mann verhandelt habe. Diesen Augenblickserfolg habe er schon in Berlin bringen können. Darum handele es sich in Genf nicht. Er stehe auf dem Standpunkt, daß jede Befestigung des Gebietes nach dem Eintritt in den Völkerrund eine Anomalie darstelle, die verschwinden müsse.

Zu dem Vorwurf hinsichtlich seines ersten Auftretens im Völkerrundrat müsse er erklären, daß er der Völkerrundversammlung gesagt habe, daß er auch deutsch sprechen könne. Bismarck habe stets die Sprache gesprochen, die am schnellsten zur Erledigung geführt habe. Er, Stresemann, finde es richtiger, daß er sich das Präsidium für die Dezembertagung vorbehalten habe, als für die Liquidierung der wenigen noch laufenden Angelegenheiten.

Zu dem Vorwurf hinsichtlich Polens bemerkte der Minister, man müsse doch bedenken, daß es Polen über sich gebracht habe, in öffentlicher Sitzung für den ständigen Ratsitz Deutschlands zu stimmen, was ihm sicherlich auch nicht leicht gefallen sei. Dr. Stresemann erklärte zum Schluß: Ich weiß nicht, ob die kommende Zeit eine Tragödie oder ein Schauspiel sein wird, aber ich muß doch von der deutschen Presse erwarten können, nicht, daß ein Teil die Opposition aufgibt, die durchaus nützlich und wünschenswert ist, wohl aber, daß die gesamte Presse ihr Verhalten so einrichtet, daß angesichts einer der Reden Briands nicht gesagt werden kann, es sei leichter, sich mit den ehemaligen Feinden zu verständigen, als mit einem Teile des eigenen Volkes.

Die Rede Stresemanns machte auf die Versammelten einen tiefen Eindruck. Nach Stresemann sprach Prälat Kas. Er wies als Vertreter des besetzten Gebietes darauf hin, daß doch wohl das besetzte Gebiet an erster Stelle das Recht habe, ungeduldet zu werden. In seiner Rede unterstrich er das in Genf Erreichte und warnte vor einer Perspektive, die die ungewissenhaft vorhandenen Schönheitsfehler zu vergrößern, dagegen die tatsächliche Bedeutung der Vorgänge herabzumindern geeignet sei.

Wenn die Propeller erwachen.

P Paris, 17. Sept. Der Matin zeigt sich in seinem heutigen Leitartikel aus der Feder des Präsidenten der Armeekommission über das Wiedererwachen der deutschen Luftschiffahrt recht besorgt und bemüht sich, die Anstrengungen Deutschlands, sein Luftverwehren auszubauen, in einen Gegensatz zu den auf Frieden hinielenenden Genfer Verhandlungen zu stellen.

Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung auch das Handwerk einzubeziehen. Der Reichswirtschaftsminister hat nunmehr darauf erwidert, daß durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm in erster Linie solche Maßnahmen gefördert werden, die sich alsbald ohne größere Vorarbeiten in die Tat umsetzen lassen. Das Handwerk sei im Rahmen des technisch Durchführbaren auch im Arbeitsbeschaffungsprogramm berücksichtigt. Bei der Herstellung von Landarbeiterwohnungen dürften auch handwerkliche Betriebe in größerem Umfang Arbeit und Verdienst finden. Die Reichsregierung sei bemüht, den Baumarkt, der für die Beschäftigung des Handwerks von besonderer Bedeutung ist, noch in diesem Jahre möglichst stark zu beleben. Auch von den übrigen im Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgesehenen Maßnahmen werde das Handwerk, sei es unmittelbar, sei es mittelbar, eine Anregung erfahren. Der Minister bemerkt noch, daß er die Ausgleichstelle der Länder gebeten habe, bei Verteilung der öffentlichen Aufträge der Rolle des Handwerks im Rahmen des Möglichen Rechnung zu tragen.

Ankauf von Goldstücken.

WTB Paris, 14. Sept. Wie der Matin mitteilt, kündigt man an, daß die Bank von Frankreich entsprechend dem Ermächtigungsgesetz sofort die Öffentlichkeit davon in Kenntnis setzen werde, daß sie französische und ausländische Goldstücke zu einem noch bekanntzugebenden Goldtarif, der wahrscheinlich dem Tageskurs angepaßt sein würde, ankaufe.

Gegen die Diktatur und den Terror der Finanzämter.

* Köln, 16. Sept. Eine Einspruchsversammlung gegen die Diktatur und den Terror der Finanzämter hatte die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) Mittwochabend in den großen Lesesaal einberufen. Saal und Galerie waren überfüllt. Sattlermeister Detschke eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis, daß sich die Wirtschaftspartei bereits beschwerdebefähigt an den Finanzminister gewandt habe, da die Finanzämter die Buchführung der Mittelständler nicht anerkennen und Einkommen und Umsatz derselben willkürlich festsetzen, jedoch Mittelständler, Gewerbetreibende, Handwerker und Kaufleute heute unter einem Steuerdruck litten, der nur zum Ruin führen könnte. Die heutige Versammlung solle zum Kampf gegen die Eintreibungs- und Veranlagungspolitik der Finanzämter auffordern.

Nach Darlegungen des Parteivorstehenden, Reichstagsabgeordneter Dretsch aus Berlin, wurde ein Entschließung angenommen, in der der Mittelstand von allen öffentlichen Stellen eine weitläufigere Sparmaßnahme verlangt, als sie bisher geübt wurde. Alle Ausgaben der Verwaltungen sind auf das dringlich notwendige zu beschränken, alle nicht unbedingt erforderlichen Beamtenstellen sind zu streichen. Insbesondere verweigert die zertrümmerte Wirtschaft, das ausgelagerte Volk, die Zustimmung zu weiterer Ausdehnung staatlicher und kommunaler Wirtschaftstätigkeit. Staat und Gemeinden haben sich, ohne daß dazu eine Notwendigkeit bestanden hätte, in unzulässigem Umfang der Wirtschaft bemächtigt und tragen nach weiterer Ausdehnung solcher Betätigung. Die dazu erforderlichen kostspieligen Einrichtungen werden mit den Mitteln geschaffen, die dem dadurch im zunehmenden Maße Arbeit und Existenz verlierenden Mittelstand entzogen werden. Der Mittelstand verlangt vom Staat und von den Gemeinden Abkehr von solcher Einmischung in die Wirtschaft. Er wünscht freies wirtschaftliches Schaffen der Einzelgenossenschaft. Er will arbeiten, aber er will auch leben können. Dem Staat nur, was des Staates ist.

Hausorgen des Völkerrundes.

Der technische Apparat.

Die deutsche Delegation beim Völkerrund konnte nicht vollständig im Hotel Metropole am Grand Quai untergebracht werden. Ein Teil der Mitglieder fand im Hotel de l'Écu am Rhonaplatz, beim Pont des Bergues, Wohnung. Dieses Hotel liegt zwar auch im linksufrigen Stadtteil von Genf, aber die räumliche Trennung stört etwas das geschlossene Auftreten der Deutschen. Sie trösteten sich damit, daß sie alle vom Sekretariat des Völkerrundes als „Neulinge“ mit ganz besonderer Zuwendung bedient werden.

Von dem Funktionieren des rein technischen Apparates der Genfer Tagungen weiß der Zeitungsvertreter nur das Schönste zu singen. Wer sich auch nur wenige Tage vor der heimatischen Abreise bei der Presseabteilung des Sekretariats angemeldet hat, findet bei seiner Ankunft nicht nur Eintrittskarte und Plakausweis vor, sondern in den Borräumen des Reformationsales in einem großen Regal auch sein Fach mit der Aufschrift seines Namens und einem Stapel aller informativsten Drucksachen. Während der Sitzungen wird in dieses Fach bereits ein stenographischer Auszug der Reden der Völkerrundversammlung und eine breite Darstellung aller sich in ihr abspielenden Vorgänge in französischer oder englischer Sprache — je nach Bestellung — hineingeworfen. Das geht so flink, daß mit dem letzten Wort eines Redners auch schon der Schlußpunkt hinter seiner Rede getippt, vervielfältigt und verteilt wird.

Nachdem nun Deutschland in den Bund und in die Völkerrundversammlung eingetreten ist, wird das Sekretariat vermutlich bald auch den deutschen Bericht einführen, wie er von den Deutschschweizern, den Österreichern und anderen Deutschsprachigen schon lange verlangt wird.

Was man rüchaltlos bewundern muß, ist die Tüchtigkeit der Stenographen und Dolmetscher. Der Völkerrund verfügt über eine ganze Reihe solcher Beamten mit außergewöhnlichem Schreib- und Sprachtalent. Man kann dies bei jeder Sitzung erleben, wo neben den Stenographen auch eine Gruppe von Dolmetschern die Tribüne umlagert. Nicht nur vermag jeder Stenograph auch die schnellste Rede nachzuschreiben und sie sofort anzulesen, das ist selbstverständlich, sondern es gilt auch, ein englisches Stenogramm augenblicklich in französischer Sprache herunterzulesen und umgekehrt. Dabei begnügen sich diese Dolmetscher-Stenographen in den meisten Fällen damit, nur kurze Notizen zu machen. Seelenruhig, als hätten sie etwas auswendig gelernt und trügen es zum 75. Male vor, treten sie an die Tribüne heran und betiteln die Uebersetzung ganz frei, indem sie nur hier und da einen Blick auf ihr Manuskript werfen. Sie hatten sich also die Rede wortwörtlich bei einmaligem Hören gemerkt und geben sie aus dem Gedächtnis, meist im gleichen Tonfall und mit denselben Gesten wie der Redner, wieder. Noch größer ist die Leistung in den Kommissionsitzungen, wenn die einzelnen Redner in der Debatte sich ihrer Mutterprache, um sich recht klar auszudrücken, bedienen und der Dolmetscher dann dieses echte Spanisch, Italienisch, Serbisch usw. in tadellosem Englisch und Französisch wiedergibt. Als einmal über das Problem einer Universalprache debattiert wurde, schnurrte ein Dolmetscher die ganze Diskussion in Esperanto ab, um zu zeigen, wie leicht das ist und wie schön das klingt.

Die größte Hausorgie des Völkerrundes ist die Ratsfrage. In der großen Aufnahmehalle am Freitag war der Reformationsaal in geradezu lebensgefährlicher Weise überfüllt. Über auch das Palais des Nations, das einmal „Hotel National“ war, genügt, wie man weiß, den wachsenden Ansprüchen des Betriebes keineswegs. In den Sitzungen des diesjährigen vierten Ausschusses (Budjet) wird man wohl näheres über diese Frage hören. Der Völkerrund wollte ursprünglich das Haus am Quai Montblanc, das er um 5½ Mill. Schweizer Goldfranken erworben hatte, nur umbauen. Die Sonderkommission jedoch, die für die Angelegenheit eingesetzt wurde, beschloß, daß es am zweckmäßigsten sei, ein neues Gebäude (wie für das Arbeitsamt) zu errichten und das alte zu verkaufen. Der alte Ratsaal fand aber keinen Käufer. Man erhöhte nun die für den Neubau ausgedachte Summe, Man will die neben dem jetzigen Völkerrundhügel liegenden Gebäude ebenfalls erwerben und darauf den Neubau errichten. Für den Wettbewerb sind auch deutsche Architekten zugelassen! Der glückliche Sieger kann einschließlich des Preises eine halbe Million Schweizer Franken verdienen.

M. B.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Beschärfung des italienisch-französischen Konflikts.

Frankreich läßt seine Grenzfestungen verstärken, um vor italienischen Ueberraschungen geschützt zu sein.

Französische Truppenkonzentrationen an der italienischen Grenze.

Berlin, 17. Sept. In einer Meldung der Vossischen Zeitung aus Paris über die französisch-italienische Kontroverse im Zusammenhang mit dem letzten Attentat auf Mussolini heißt es: Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, hat die französische Regierung in den letzten Tagen beträchtliche Truppenkonzentrationen an der italienischen Grenze vorgenommen und eine scharfe Ueberwachung des Grenzverkehrs angeordnet. Es sollen in dem französischen Alpengebiet nicht weniger als sechs Divisionen konzentriert sein. Auch die Artillerie und die Artillerie der Grenzfestungen sollen in den letzten Tagen wesentlich verstärkt worden sein. Der Zweck dieser Maßnahmen ist lediglich Sicherung gegen Ueberraschungen von italienischer Seite.

Verstärkung der Konfliktstimmung.

MTB Paris, 17. Sept. Poincaré empfing gestern den französischen Botschafter in Rom, Besnard. Die französische Abendpresse glaubt, in dem Tone der salzigen Organe eine Mäßigung feststellen zu können. In unterrichteten politischen Kreisen wird aber die Lage nach wie vor als beunruhigend angesehen. Man glaubt, daß die Außenpolitik Mussolini bewußt darauf ausgeht, mit Frankreich einen Streit vom Zaune zu brechen, der Italien die Gelegenheit geben soll, die verschiedenen italienischen Interessen durch eine Politik der Einschüchterung einer Lösung entgegenzuführen.

Wie verlautet, soll die französische Regierung an der Grenze Truppenansammlungen vorgenommen haben. Außerdem wurde eine scharfere Ueberwachung des Grenzverkehrs angeordnet. Im ganzen sollen an der Grenze sechs Divisionen verammelt sein. Die Grenzfestungen befinden sich im Alarmzustand.

In Paris erwartet man eine Verschärfung des französisch-italienischen Gegensatzes von einer infolge der Poincaréschen Spar- und Einschränkungspolitik tatsächlich erforderlich werdenden Ausweisung italienischer Arbeiter aus Frankreich. Frankreich könne gezwungen sein, durch diese Maßnahme der Arbeitslosigkeit der eigenen Staatsangehörigen zu steuern. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß tatsächlich von einer ernstlichen Gefährdung der französisch-italienischen Beziehungen gesprochen werden muß.

Gegen die Herausforderungen Mussolinis.

P. aus Paris meldet die „Voss. Ztg.“: Zwischen Rom und Paris ist eine ernste Spannung entstanden. Der sehr energische Protest, den gestern der französische Geschäftsträger in Rom im Auftrag seiner Regierung aus Anlaß der Zwischenfälle und tätlichen Angriffe erhoben hat, denen mehrere französische Konsulate in Italien ausgesetzt waren, hat die italienische Regierung immerhin zu einer offiziellen Entschuldigung bewogen. Ungeduldet der Zurückhaltung des Quai d'Orsay und der Besonnenheit, die sich die französische Presse, einem Befehl von höherer Stelle gehorchend, in ihren Kommentaren auferlegt hat, wird in unterrichteten und diplomatischen Kreisen die Lage nach wie vor als beunruhigend angesehen. Man gibt sich hier in vollem Umfange darüber Rechenschaft ab, daß die neue anti-französische Seite, zu der Mussolini selbst das Signal gegeben hat, lediglich ein Glied

in der langen Kette unmotivierter Provokationen, in denen sich die imperialistische Politik Italiens Frankreich gegenüber seit einiger Zeit befindet, ist. Sie hat den Eindruck befestigt, als ob die Außenpolitik Mussolinis bewußt darauf ausgeht, mit Frankreich einen Konflikt vom Zaune zu brechen, der Italien die Gelegenheit geben soll, die verschiedenen Probleme, wie insbesondere die nordafrikanische Frage und den Bestand starker italienisch-französischer Interessengegenstände aufzurollern und, sei es auf dem Wege der Gewalt oder durch eine Politik der Einschüchterung, eine Lösung herbeizuführen.

Die italienischen Blätter wenden sich mit gesteigerter Empörung gegen die Pariser Zeitungen, jedoch, wolle man an die in der Erregung gebrauchten Worte auf die Waagschale legen, von einer ernstlichen Gefährdung der italienisch-französischen Beziehungen gesprochen werden möchte.

Italienische Geheimagenten in Paris tätig?

Wie der demokratische „Paris Soir“ zu berichten weiß, ist die Anzahl der falschistischen Geheimagenten in den letzten Tagen bedeutend erhöht worden, und zwar hauptsächlich in Paris. Die Agenten seien als Arbeiter verkleidet nach Frankreich geschickt worden, um Zwischenfälle herbeizuführen und so die Ausweisung antisozialistischer Elemente aus Frankreich zu erreichen. Die Vereinigung der republikanischen Italiener in Frankreich warnt die in Frankreich wohnhaften Antifalschisten vor den Provokationen. Die Angelegenheit erregt natürlich in Einkreisen bedeutenden Aufsehen. Es wird die Frage laut, welche Maßnahmen die Regierung gegen derartige Verhöfe der italienischen Behörden vorzunehmen gedenke.

Vorläufig keine Zusammenkunft Briand mit Mussolini.

TU Paris, 17. Sept. Die von einem Morgenblatt aufgeworfene Eventualität einer Zusammenkunft Briand mit Mussolini zur Vereinigung der Atmosphäre zwischen Frankreich und Italien wird in unterrichteten Kreisen als verfrüht bezeichnet.

Die Schweizerische Regierung sucht auf Mussolini einzuwirken.

WTB Paris, 17. Sept. Der „Matin“ berichtet die schweizerische Regierung habe ihren Vertreter in Rom beauftragt, die Aufmerksamkeit der italienischen Regierung auf die Gefahr hinzuweisen, die die fremdenfeindliche Kampagne in Italien auf die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern bedeute.

Dementi über ein neues Attentat auf Mussolini.

TU Genf, 17. Sept. Die italienische Delegation dementiert auf Grund neuer Meldungen aus Mailand ein neues Attentat auf Mussolini.

Italienische Obstdiebe.

P. Paris, 17. Sept. Vier italienische Soldaten, die auf einem Militärstützpunkt in der Nähe von Villa-Jella in der Nähe der französischen Grenze beschlagnahmt waren, bestrafen trotz des bestehenden Verbots, französische Territorium. In Castellar drangen sie in einen Privatgarten ein, um Obst und Gemüse zu stehlen, wobei sie von dem Eigentümer des Grundstücks erappt wurden. Eine Untersuchung ist im Gange.

Kaiser Marg beim C. V.

WTB Berlin, 17. Sept. Das Kartell der katholischen deutschen Studentenverbindungen veranstaltete heute anlässlich seiner 56. Kartellversammlung einen Kammers im Marmeraal des Zoo. Der große Saal bot ein glänzendes Bild. An fünf langen Tafeln saßen die Chargierten von 120 Verbindungen in Wigs. Von den Treppen unter dem Musikkapell grüßten die Fahnen der Verbindungen. Referendar Gerhard Seewald eröffnete den Kammers mit einer Begrüßungsansprache. Er konnte u. a. begrüßen: Nuntius Pacelli, Reichsminister Dr. Marx, Polizeipräsident Dr. Friedländer, Reichsjustizminister Dr. Bell u. a. In später Stunde nahm Reichsminister Dr. Marx das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er wies darauf hin, daß der C. V. machtvoll gewachsen und aus eigener Kraft geworden sei, was er jetzt sei. Die Pflicht ruft zu weiterer Hingabe, zu Ehren Gottes und zum Wohle des Vaterlandes. Die jungen Korporationen mühten sich den großen Vorbildern würdig zu erweisen. Die Devisen müßten sein: Hier sind wir, hier bleiben wir.

Polnische Erklärung über Chorzow.

Die polnische Telegraphenagentur verbreitet zum deutsch-polnischen Notenwechsel in der Angelegenheit der Chorzower Städtewerte folgende amtliche Erklärung: Wie bekannt, hat sich seinerzeit die deutsche Gesandtschaft mit einer Note an die polnische Regierung gewandt, in welcher unter Bezugnahme auf das Urteil des Haager Gerichtshofes in der Angelegenheit von Chorzow die Forderung präzisiert wird, die Fabriken zurückzuführen und über die Entschädigung der Gesellschaften „Oberschlesische Städtewerte“ und „Bayerische Städtewerte“ Unterhandlungen zu führen. — Das polnische Ministerium des Äußeren hat am 9. September in seiner Antwortnote erklärt, daß die polnische Regierung aus Rücksicht rechtlicher und tatsächlicher Natur der Forderung, die Fabrik „Oberschlesische Städtewerte“ zurückzuführen, nicht genüge leisten kann. Obgleich die polnische Regierung ihren Rechtspunkt, was die zivilrechtliche Ungültigkeit der Eintragung der Gesellschaft „Oberschlesische Städtewerte“ als Besitzerin der Fabrik in Chorzow in die Grundbücher antritt, vollkommen aufrechterhält, erklärt sich die polnische Regierung bereit, in Verhandlungen einzutreten, um die Möglichkeit einer schiedsgerichtlichen Beilegung der Angelegenheit zu prüfen. Was die Ansprüche der „Bayerischen Städtewerte“ anbelangt, so hat die polnische Regierung schon im Verlaufe des vom Haager Gerichtshof geführten Prozesses ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben, Unterhandlungen zur Entschädigung der Gesellschaft anzuknüpfen. Ein Standpunkt, der in der Note keine Befriedigung gefunden hat.

Paratyphusfälle in Jüdis und Umgebung.

WTB Jüdis, 16. Sept. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind in Jüdis und Umgebung einige Fälle von Paratyphus festgestellt worden.

Duisburg, 16. Sept. Die Zahl der an Paratyphus erkrankten Personen ist im Laufe des gestrigen Tages auf 73 gestiegen, von denen sich 57 im Krankenhaus befinden. Wie bereits gemeldet, sind die Erkrankten auf den Genuß von Hackfleisch und Wurst aus Rindfleisch zurückzuführen. Das städtische Gesundheitsamt teilt mit, daß in keinem Falle Lebensgefahr vorhanden sei. Die bakteriologische Untersuchung hat ergeben, daß die Erkrankungen durch den Paratyphusbazillus B. verur-

sacht wurden. Es wird mit einem weiteren Ansteigen der Krankheit sicher gerechnet, doch sind alle Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, um die Krankheitsgefahr so schnell wie möglich zum Stillstand zu bringen.

Große Verurteilungen städtischer Beamten.

WTB Berlin, 17. Sept. Bei einem Disziplinarverfahren gegen zwei städtische Beamte, die sich verschiedene Vergehen haben zuschreiben lassen, ist man großen Verurteilungen bei den städtischen Schlichtungsstellen, hat die Stadt einen Schaden von über 109 000 Mark erlitten.

Fünffacher Kindermord.

TU Halle, 16. Sept. In Habmersleben kam man einem fünffachen Kindermord auf die Spur. Dort leben der russische Arbeiter Schelo und die Deutschein Perperin in wilder Ehe, der fünf Kinder entsprossen sind. Die Kinder starben jebeimal, wenn die Wochenhilfe auftrifft. Als jetzt das fünfte Kind starb, griff die Genbarmerie ein und verhaftete die Eltern. Sie be-lasten sich gegenseitig.

Der Gattin in den Tod gefolgt.

Düsseldorf, 16. Sept. Ein von einer Reize zu frühreifer Kaufmann fand seine an Schwermetall leidende Frau infolge Gasvergiftung tot vor. Dies ging ihm so zu Herzen, daß er sich im Grafenberger Wald erhängte.

Furchbare Szenen in einer Bergmanns-Familie.

MTB Essen, 16. Sept. In Borbeck hat sich ein blutiger Familienstreit zugetragen. Ein Bergmann richtete während einer Auseinandersetzung mit seinem Schwieger-sohn die Waffe auf seine Tochter, die ihrem Mann zu Hilfe eilen wollte. Der Ehemann, der dies bemerkte, sprang schnell vor seine Frau und erhielt nun selbst den Schlag in den Leib, durch den er schwer verletzt wurde. Als der Bergmann nun erneut auf seine Tochter zielte, schlug ihn sein schwerverletzter Schwiegersohn mit einem schweren Eisenstück nieder. Erst nach längerem Kampf gelang es herbeieilenden Polizeibeamten, den sichwütigen Bergmann endlich festzunehmen. Der bei dem Streit schwer verletzte Schwiegersohn wurde ins Krankenhaus gebracht.

Verhaftung eines Geldunterhändlers.

WTB Hamburg, 16. Sept. Der hiesigen Kriminal-polizei gelang es, den seit 10. d. Mts. nach Unterschlagung von 1 800 000 Lei aus Butarek flüchtig gemordenen 19-jährigen Kaufmann Marcel Schapira in einem hiesigen Hotel zu ermitteln und festzunehmen. Schapira war noch im Besitz größerer Bargmittel und wertvoller Schmuckstücke.

Was auf einem Badener Nebenbahnle passieren kann.

MTB Wiesloch, 16. Sept. Ein niedliches Geschehnis hat sich auf der Nebenbahn Wiesloch-Waldbangelloch dieser Tage zugetragen. Während dem der Zugführer im Büro des Stationsmeisters Bauernberg tätig ist, pfeift draußen plötzlich der Zugführer ab und fährt kurzerhand mit dem Zuge davon. Der Schaffner, der das bemerkte, kommt aus dem Stationsamt gerannt und versucht, den enteilenden Zug noch einzuhaken, was ihm jedoch selbstver-ständlich mißlingt. Der Zug hat inzwischen beinahe die nächste Station erreicht, als sich die Insabgäste an den Zug-führer wenden, da sich kein Schaffner zur Kontrolle der Fahrkarten einfand. Erst jetzt wird der Schaffner ver-

mißt. Der Zugführer läßt nunmehr kurzerhand den Zug halten und zurückfahren und findet dann auch nach einiger Zeit den Schaffner, der sich noch ganz außer Atem, auf die Schienen gelaufen und offenbar müde, daß der Zug ihn doch wieder abholen werde.

Erste Befreiung der Jungfrau über die Nordwand.

Zürich, 15. Sept. Am vergangenen Sonntag wurde von zwei Mitgliedern des Akademischen Alpenklubs in Bern, den Herren Dr. Luper und B. Schumacher, die Jungfrau auf ihrer schwierigsten Route, nämlich über die Nordwand weg, bestiegen. Die Partie traversierte die steilen Hänge unter dem Silberhorn zum Giebelgletscher und gewann über das kleine Silberhorn den Fuß der Nordwand der Jungfrau, die auf eine über dem kleinen Silberhorn beginnenden schmalen Gratrippe zum Hochjirn und von da bis zum Gipfel bestiegen wurde.

Englische Manöver im Taunus.

Idstein, 16. Sept. Die englischen Manöver im nördlichen Taunus dauern noch an. Gegenwärtig liegen hauptsächlich Idstein und seine Umgebung in Bereiche derselben. Panzertruppen, Artillerie, Kavallerie und Infanterie sind auf dem Plan. Innerhalb der Stadt fand vormittags sogar ein kurzer Straßenkampf statt. (Das sieht ja furchtbar nach Pazifismus aus. Red.)

Luftschiff-Flug Rom-Buenos-Aires.

WTB Rom, 16. Sept. Wie die Blätter berichten, hat gestern Premierminister Mussolini dem bekannten Nord-polyerflieger, General Robile, den Auftrag gegeben, mit einem neuen Luftschiff von 50 000 cbm Inhalt, das jetzt gebaut werden soll, Ende des Jahres 1928 den Flug Rom-Buenos-Aires zu unternehmen.

Verhaftung eines italienischen Massenmörders.

WTB Rom, 16. Sept. Aus Neapel wird gemeldet, daß in der Provinz Potenza ein 29-jähriger Mann verhaftet wurde, der unter anderen Morden nicht weniger als drei große Familien ermordet hat. Zuerst hatte er ein Mädchen, das von ihm nichts wissen wollte, sowie ihre gesamten Angehörigen ermordet. Zwei weitere Familien sind, wie er eingestanden hat, gleichfalls von ihm ermordet wor-

Vielbegehrter Bürgermeisterposten.

Haltern, 14. Sept. Für den hiesigen Bürgermeister-posten bewarben sich nicht weniger als 115 Bewerber. Darunter: 1 Student, 1 volkswirtschaftlicher Syndikats-leiter, 42 Verwaltungsbeamte bis zum Kreisaußschuß-direktor, 7 Bürgermeister, 2 Bürgermeister a. D., 2 Amts-männer, 4 Redakteure, 4 Gerichtsschreibern, 1 Rechts-anwalt, 1 Polizeikommissar und 2 Referendare.

Wirtschaftsleben.

Berliner Börse v. 16. Sept., 1926.

Anleihen	50/60	Deutsche Reichsanl.	4 1/2%	Preuß. Konsols	4 1/2%
50/60	0.4925	4 1/2%	0.4925	4 1/2%	0.4925
40/50	0.4825	4 1/2%	0.4825	4 1/2%	0.4825
30/40	0.4725	4 1/2%	0.4725	4 1/2%	0.4725
20/30	0.4625	4 1/2%	0.4625	4 1/2%	0.4625
10/20	0.4525	4 1/2%	0.4525	4 1/2%	0.4525
5/10	0.4425	4 1/2%	0.4425	4 1/2%	0.4425
0/5	0.4325	4 1/2%	0.4325	4 1/2%	0.4325
0/0	0.4225	4 1/2%	0.4225	4 1/2%	0.4225
0/0	0.4125	4 1/2%	0.4125	4 1/2%	0.4125
0/0	0.4025	4 1/2%	0.4025	4 1/2%	0.4025
0/0	0.3925	4 1/2%	0.3925	4 1/2%	0.3925
0/0	0.3825	4 1/2%	0.3825	4 1/2%	0.3825
0/0	0.3725	4 1/2%	0.3725	4 1/2%	0.3725
0/0	0.3625	4 1/2%	0.3625	4 1/2%	0.3625
0/0	0.3525	4 1/2%	0.3525	4 1/2%	0.3525
0/0	0.3425	4 1/2%	0.3425	4 1/2%	0.3425
0/0	0.3325	4 1/2%	0.3325	4 1/2%	0.3325
0/0	0.3225	4 1/2%	0.3225	4 1/2%	0.3225
0/0	0.3125	4 1/2%	0.3125	4 1/2%	0.3125
0/0	0.3025	4 1/2%	0.3025	4 1/2%	0.3025
0/0	0.2925	4 1/2%	0.2925	4 1/2%	0.2925
0/0	0.2825	4 1/2%	0.2825	4 1/2%	0.2825
0/0	0.2725	4 1/2%	0.2725	4 1/2%	0.2725
0/0	0.2625	4 1/2%	0.2625	4 1/2%	0.2625
0/0	0.2525	4 1/2%	0.2525	4 1/2%	0.2525
0/0	0.2425	4 1/2%	0.2425	4 1/2%	0.2425
0/0	0.2325	4 1/2%	0.2325	4 1/2%	0.2325
0/0	0.2225	4 1/2%	0.2225	4 1/2%	0.2225
0/0	0.2125	4 1/2%	0.2125	4 1/2%	0.2125
0/0	0.2025	4 1/2%	0.2025	4 1/2%	0.2025
0/0	0.1925	4 1/2%	0.1925	4 1/2%	0.1925
0/0	0.1825	4 1/2%	0.1825	4 1/2%	0.1825
0/0	0.1725	4 1/2%	0.1725	4 1/2%	0.1725
0/0	0.1625	4 1/2%	0.1625	4 1/2%	0.1625
0/0	0.1525	4 1/2%	0.1525	4 1/2%	0.1525
0/0	0.1425	4 1/2%	0.1425	4 1/2%	0.1425
0/0	0.1325	4 1/2%	0.1325	4 1/2%	0.1325
0/0	0.1225	4 1/2%	0.1225	4 1/2%	0.1225
0/0	0.1125	4 1/2%	0.1125	4 1/2%	0.1125
0/0	0.1025	4 1/2%	0.1025	4 1/2%	0.1025
0/0	0.0925	4 1/2%	0.0925	4 1/2%	0.0925
0/0	0.0825	4 1/2%	0.0825	4 1/2%	0.0825
0/0	0.0725	4 1/2%	0.0725	4 1/2%	0.0725
0/0	0.0625	4 1/2%	0.0625	4 1/2%	0.0625
0/0	0.0525	4 1/2%	0.0525	4 1/2%	0.0525
0/0	0.0425	4 1/2%	0.0425	4 1/2%	0.0425
0/0	0.0325	4 1/2%	0.0325	4 1/2%	0.0325
0/0	0.0225	4 1/2%	0.0225	4 1/2%	0.0225
0/0	0.0125	4 1/2%	0.0125	4 1/2%	0.0125
0/0	0.0025	4 1/2%	0.0025	4 1/2%	0.0025
0/0	0.0000	4 1/2%	0.0000	4 1/2%	0.0000

Berliner Mark-Notierung vom 16. Sept. 1926.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Holland	167.68	168.52	London	20.32	20.42
Paris	12.05	12.11	Schweden	80.82	81.22
Belgien	11.47	11.59	Italien	15.44	15.50
New-York	4.17	4.19	Wien	59.08	59.38

Berliner Wertpapierbörse.

P. Berlin, 17. Sept. Die Börse eröffnete mit ziemlich be-einträchtigt Stimmung auf der Wertschätzung der großen Märkte in schwacher Haltung. Von allgemeinen Wünschen, die dabei mitbestimmend waren, mögen die Ausführungen über die Konjunktur auf der Düsseldorfer Tagung des Zentralver-bandes des deutschen Großhandels eine Rolle gespielt haben, namentlich auch die des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius, die vor einer allzu optimistischen Auffassung der Weltlage warnen. Auf dem Montanmarkt blieben die Kursrückgänge in kleinen Ausmaßen. Am Durchschnitte betrugen sie nicht mehr als 1-1 1/2 Prozent. Stark gedrückt waren Rheinische Braun-

kohlen. Mehrprozentige Kursrückgänge erlitten Goldschmidt und Rheinische Sprengstoff, auf dem Elektromarkt A.G.G., Akkumulatoren und Bergmann. Auch am Schiffbaumarkt machte sich eine Schwäche geltend. Kriegsanleihe 0.497 1/2 bis 0.500. Schatzgeldanteile 6.60. Das Geschäft in ausländischen Renten war bedeutend ruhiger. Am Ufandebandel ergaben sich bei geringsten Umläufen kaum Veränderungen. Mailand lag fester, gegen London 182 1/2. Japan war auch heute höher. Die Markt notierte in Zürich 1.2319 1/2-22 1/2, in Amsterdam 59.41, in London 20.38, in Paris 8.34. Am Geldmarkt war Tagesgeld außerordentlich stark an-geboten.

Köln Wertpapierbörse.

Köln, 16. Sept. Die Börse eröffnete mit großer Zu-rückhaltung. Die Kurse waren zum Teil etwas schwächer. Die Aktien der J.-G. Farbenindustrie setzten um 1.5 Prozent unter dem gestrigen Niveauf ein und gaben im weiteren Verlauf um 4 Prozent nach. Von Montanwerten waren Rhein. Braunkohle am stärksten gedrückt, gaben aber (später 2 Prozent) der. Die Aktien von Rhein-Neuen und Bafal waren schwächer, die von Dabitzsch und Deutsche Erdöl ziemlich be-hauptet, die der Mannesmannröhren-Werte leicht gebessert, die von Westfälischen angeboten. Gute Umläufe gab es in den Werten der J.-G. Farbenindustrie und der Rhein. Stahlwerke. Bei den Sonderwerten waren die von Seiten u. Guilleaume behauptet, die von Stollwerck schwächer. Von Bankanteilen konnten die des Warmer Bankvereins ihren Kurs um 2 Pro-zent bessern, die der Darmstädter und Nationalbank waren höher ge-liegt, die der Deutschen Bank etwas schwächer im Verfehr. Nach Schluß der ersten Börse konnten die Aktien von Farbenindustrie wieder anziehen, während Rheinische Braun-kohle stark gedrückt war. Im übrigen war die Grundstimmung schwächer. Die Umläufe blieben sich in den Grenzen. Bank-aktien brachten ebenfalls ab und hatten ebenso wie Verfehr-saktien ruhiges Geschäft. Die Börse schloß lustlos.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt a. M., 16. Sept. An der Abendbörse war das Geschäft ruhig. Etwas Interesse trat nur für Far-benindustrie hervor auf den Vertrag mit Ausland. Die übrigen Aktienwerte blieben etwa auf dem Niveau der Mittags-nachbörse. Ausschüttungen blieben schwächer. Bei mäßigem Umlaufes blieben das Geschäft. Am Auslands-märkte waren Kurse gut behauptet, Mexikaner gefuch-

Die amtliche Großhandelsindex vom 15. Sept. 1926. WTB Berlin, 16. Sept. Die auf den Stichtag des 15. September berechnete Großhandelsindex-ge-ziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 8. Sep-tember um 0,3 v. H. auf 127,4 gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der Agrarerzeug-nisse um 0,5 v. H. auf 128,8 angezogen, während die Indexziffer der Industriestoffe um 0,2 v. H. auf 124,8 nachgegeben hat.

Ausgebung des Rheinischen Landbundes.

Vom Mittelrheinischen Landbund wird uns geschrieben: „Die vielfach verbreitete Nachricht, der Landbund bilde die von Herrn Freiherrn von Loß und Herrn Freiherrn von Büding vorgeschlagenen Form der Einigung der rhei-nischen Landwirtschaft und habe sich bereits zustimmend geäußert, ist durchaus unrichtig.

Der Landbund ist bereit, eine Einheitsfront zu schaffen, aber nur in einer noch näher zu vereinbarenden Form, die unter Wahrung der Gleichberechtigung aller freier land-wirtschaftlicher Körperschaften — also auch dem Land-bund — volle Freiheit und Selbständigkeit sichert. Gleich-zeitig stellen wir mit Bestimmten fest, daß der Rheinische Landbund als wichtiges Glied der einflussreichsten freien wirtschaftspolitischen Körperschaft in Deutschland, dem Reichslandbund, zu den Vorverhandlungen nicht zugezogen worden, vielmehr vollständig übergegangen worden ist und erst durch ein Schreiben der Landwirtschaftskammer vom 19. August den vollständig fertigen Plan zur Neuerung erhalten hat.“

Deutsche Farben.

Berlin, 16. Sept. Aus den Kreisen der J. G. Farbenindustrie wird nunmehr bestätigt, daß mit der russischen Regierung ein dreijähriger Farbenlie-fungsvertrag abgeschlossen worden ist.

Die einschneidende Stahlstru-Stellung.

WTB Brüssel, 17. Sept. Dem Soir zufolge wird der Großindustrielle Prajenzier die belgische Industrie auf den heute beginnenden Stahlstru-Verhandlungen vertreten. Der Soir hält eine Verständigung für wahrscheinlich.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Köln. Zier: Wwe. Albert Wolbrin, Ebdilla geb. Weiland. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10.

Oberstein: Fr. Arndt u. Fr. 1. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10.

Koblenz: Karl Ruf. — Wf. 7. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10.

Köln: Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10.

Köln: Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10.

Köln: Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10.

Köln: Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10.

Köln: Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10.

Köln: Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10.

Köln: Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10.

Köln: Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10. — Wf. 30. 9. Wf. u. Wf. 4. 10.

Mathematik
stunde 2 Mr. Frettelr. 20. 9. (1)

Kleimagmasch
Sprechtechnik, Stimmbildung

Belangunterricht

Hulda Schulze
Hofgartenstraße 1.

Guter bürgerlicher (5)
Mittag- und Abendmahl
Luz. Friedbrichstr. 5, 2. Stg.

Buchführung
für alle Berufe erlernt
man in kurz. Zeit sehr.
im Einzel- u. Unterricht;
auch vollständige Aus-
bildung am vereinfach-
ten Buchhalter. (5)
C. Vogel, Buchverleger,
Honn, Römerstr. 28.
Dortor Eing. a. d. Erde.

Huho-V.
Der am 19. 8. beschlagnahmte
Ausflug
(1) am 26. 9. statt.
Der Vorstand.

Grüne Brosche
verloren. Abzugeben, geg. Be-
zahlung Simdrosf. 8. (5)

Esal im. Gantlaue u. a.
pugnerische verlieren.
Gegen Besetzung Abgabe
Röhrstraße 11

Ungeheißte hat Wittmo-
abend

Lederbeutel
m. ca. 240 Mr. Geldstück
gelber verloren. Der
Herrin bietet den ehr-
lichen Beuteln
gegen Belohnung
beim Hundbüro Abgabe. (1)

Taglich
für nur

5 Pfennige

STUCKAMP-SAL
reinigt antacidische Ver-
dauung und Darm, sorgt für or-
ganische Funktion der lebenswichti-
gen Organe.
Fart mit dem überflüssigen Fe-
Stuckamp-Salz erhält
Menschung jung, elastisch u.
leistungsfähig für 3 Pleas
per Tag.
In originalpackungen
Mk. 3.- u. Mk. 2.- in a
Mk. 1.- und 50 Pf.
Menschung und Droge
erhältlich.
Generalvertreter:
Kurt Wagner, Köln, 1.
der Republik 21. Fernap-
Anno 4223.

Wir führen nicht nur
den während der
'Ausstellung' in unsern
Fenstern gezeigten
hohen, Modell-Genre',
sondern vornehmlich
solide, gediegene Qua-
litäten zu ausseror-
dentlich vorteilhaften
Preisen.
Eine Besichtigung un-
seres Hauses wird Sie
überzeugen!

Pulloverstoffe in entzückenden Neuheiten	2.40
Palettotstoffe , 130 cm breit engl. Geschmack	3.90
Velour de laine der beliebte Mantelstoff, in uni u. kariert, 133 cm breit	5.50
Wachsamit , ca. 70 cm. in groß. mod. Farbenortiment Mtr.	2.25
Kunstseidener Jacquard ca. 80 cm breit, für Kleider u. Blusen, in neuen Mustern Mtr.	2.95

AKTIEN-GES

B. Weidenbrunn Sternstraße 58.

:: Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen. ::

1

Sternstraße 58

B. Weidenbrunn Sternstraße 58.

Aus Bonn.

Bonn, 17. September 1926.

Der Prozeß gegen Otto David.

Der Angeklagte zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Die beiden Teilhaber des früher angesehenen Bankhauses Louis David, Bonn, haben ein tragisches Ende gefunden. Vor einigen Monaten, Ende April d. J., starb der Hauptteilhaber Louis David plötzlich als wenige Tage später der Zusammenbruch des Bankhauses offenbar wurde, und gestern stand der zweite Teilhaber, Otto David, ein Kette des Verstorbenen, im Saal des „Großen Schöffengerichts“ vor seinen Richtern. Den Vorsitz führte der aus dem Sängersprozeß bekannte Landgerichtsdirektor Stürmer. Erster Staatsanwalt Dr. Schneider vertrat die Anklage. Der Angeklagte war nicht bezeugt; die Sachverständigen wurden von den, die seinen Platz nicht bekommen konnten, trotzdem die Sitzgelegenheit im Saal vermehrt worden war, belagert.

Nachdem der Vorsitzende die Anklageschrift, die den Angeklagten der fortgesetzten Depotunterschlagung und des Betrugs beschuldigte, verlesen hatte, äußerte sich der Angeklagte zur Tat. Er legte, wie auch schon in der Voruntersuchung ein volles Geständnis ab.

Otto D. hatte im Jahre 1921 mit seinem Onkel einen Teilhaber-Vertrag auf drei Jahre abgeschlossen. In dem Vertrag ist klar dargelegt, daß Louis D. die Oberleitung in der Firma haben sollte. Wie der Angeklagte äußert, ist dieses Verhältnis zwischen ihm und seinem Onkel immer gewahrt geblieben und zwar nicht nur, um den Vertrag zu erfüllen, sondern weil er ein unbedingtes Vertrauen in seinen Onkel als Mensch und auch als Bankier gesetzt habe. Aus der Inflation kam das Bankhaus wohl mit Verlusten, aber immer noch mit einem guten Status heraus. Das Frankengeschäft mit der Firma Voeb hat das Haus ins Bankrott gebracht. Die Nachkommen Voeb spielen in dem Prozeß eine große Rolle, denn sie haben den Anstoß zu den ganzen späteren strafbaren Handlungen Louis D.'s gegeben. Nachdem Voeb mit der Bank D. verschiedene Frankengeschäfte (D. nahm Franken und zahlte den Gegenwert in Mark an ihm von Voeb bezogene Adressen aus) ordnungsgemäß abgewickelt und sich dadurch gut eingeführt hatte, kam er mit dem unglücklichen 12 Millionen-Mark aus. Die Franken sollten über die Handelsbank in Köln gehen. Die Handelsbank gab an das Bankhaus D. die Nachricht, daß der Frankenbetrag vorliege, worauf D. bei verschiedenen Banken die Mittel zur Ausführung des Auftrages, es handelt sich um rund 3 Millionen Mark, aufnahm und das Geld an die angegebenen Adressen abschickte. Bekanntlich blieben damals die 12 Millionen Franken aus. In diese Zeit fällt nun ein anderes Geschäft, in der eine Bank sich für ein Darlehen an D. trotz der Stabilisierung der Mark noch täglich 10 Prozent Zinsen geben ließ. Die geliehene Summe, die 60 000 Mark betragen hatte, wuchs in wenigen Wochen auf über 400 000 Mark an.

Wie der Angeklagte erklärte, habe er schon damals seinen Onkel gedrängt, sich unter Geschäftsaufsicht zu stellen. Er selbst habe Antrag gestellt, aus der Firma auszutreten, habe sich aber durch seinen Onkel bestimmen lassen, wenigstens nach außen hin, in der Firma zu bleiben, um durch seinen Austritt die inzwischen eingeleiteten Sanierungsaktionen nicht wieder illusorisch zu machen. Zu diesen Aktionen hätte er und auch sein Onkel ihr ganzes Vermögen hergegeben und auch verloren. Im letzten Quartal 1924 seien dann die flüssigen Mittel der Bank zur Reize gegangen, und sein Onkel habe nun auch die Depots, über die er kein Verfügungsrecht hatte, angegriffen. Sein Onkel habe ihm erklärt, das sei nur vorübergehend und er solle auch sein Onkel hätten fest daran geglaubt, die Depots bald erlösen zu können. Er habe aber wieder seinen Austritt erklärt und sein Onkel habe ihn wieder zu halten gewünscht, indem er ihm eine schriftliche Erklärung gegeben habe, daß er für alle Folgen, die aus seiner unrechtmäßigen, aber gezwungenermaßen vorgenommenen Handlung, entspringen könnten, allein hafte.

Später kam nun noch hinzu, daß Aufträge, die von Kunden gegeben wurden, nicht ausgeführt wurden. Auch in diesen Punkten, die sich mit den Betrugsfällen befahen, legte der Angeklagte ein klares Geständnis ab. Es seien von Kunden Aufträge zum Kauf von Papieren gegeben worden, die auszuführen die Bank wegen Mangel an flüssigen Mitteln nicht in der Lage gewesen sei. Sein Onkel habe dann angeordnet, von der gewünschten Sorte ein Stück oder zwei Stück zu kaufen, aber über die gewünschte Gesamtzahl mit dem Kunden eine Abrechnung zu treffen. Der Kunde sei so in dem Glauben gewesen, er besitze in seinem Depot diese oder jene Papiere. In Wirklichkeit hatte er sie aber nur an die Bank D. bezahlt. In einigen Fällen, in denen Kunden ein Stückverzeichnis verlangten, wurden fingierte Nummern in die Listen eingetragen.

Im April 1926 sei er nach Zürich zu seinem Schwager gefahren, um hier Mittel flüssig zu machen. Dort habe ihn dann die Nachricht vom Tode seines Onkels erreicht und dort sei er denn auch, noch ehe er sich, wie er nun beabsichtigt habe, der deutschen Polizei habe stellen können, verhaftet worden. Der Angeklagte verwahrte sich ganz entschieden dagegen, daß durch sein Telegramm am 28. April aus Zürich, daß seine Reise erfolglos sei, den Tod seines Onkels herbeigeführt habe, sondern sein Onkel sei beim Aufgeben des Telegramms bereits tot gewesen; nur habe ihn die Nachricht davon noch nicht erreicht gehabt.

An Hand des vom Sachverständigen Crona d. erstatteten Gutachtens wurden dann die Einzelheiten besprochen. Das Gutachten bestätigte die Angaben des Angeklagten. Keineswegs so war es mit den Zeugenvernehmungen. Mehr Zeugnisse wurden vernommen, darunter mehrere frühere Beamte des Bankhauses D. Aus den Aussagen der Beamten sei besonders erwähnt, daß Otto D. im Betrieb nichts zu entscheiden gehabt habe; die Abwicklung der Geschäfte habe lediglich in den Händen seines Onkels gelegen.

Interessant waren die Ausführungen des Untersuchungsrichters aus M. Gladbach, der die Voruntersuchung gegen Fritz Voeb führte, über die Persönlichkeit Voeb's. Er schilderte Voeb als einen Menschen, der einen suggestiven Einfluß auf jeden ausübe, der mit ihm in Verbindung trete. Das ist wesentlich für die Beurteilung des Frankengeschäftes, in dem man leicht zu der Ansicht neigt, Louis D. habe leichtsinnig gehandelt. Der Zeuge führt an, daß Leute, Kapazitäten sozusagen, auf dem Gebiete der Finanzwirtschaft durch Voeb hereingelegt worden seien.

Der Vertreter der Anklage war der Ansicht, daß der Angeklagte sich nicht der Mithatlichkeit, sondern der Beihilfe schuldig gemacht habe, die er schon dadurch geleistet habe, daß er trotz seiner Kenntnis der Ueberbühung, der Depotunterschlagungen und der falschen Verrechnungen bei den Aktienkäufen laut Auftrag, weiter in der Firma verblieben sei und auch weitere Unterschriften geleistet habe. Wäre er ausgetreten, so sei es Louis D. nicht möglich gewesen, seine verbrecherischen Handlungen weiter auszuführen. Er beantragte eine Gesamtgefängnisstrafe von dreieinhalb Jahren unter Zubilligung mildernder Umstände.

Der Verteidiger stütze sich darauf, daß die verbrecherischen Handlungen zwangsweise von dem Angeklagten hätten begangen werden müssen, um ein sicheres Zusammenbrechen der Bank zu verhüten, wodurch der gleiche Schaden entstanden sein würde. Er plädierte auf eine niedrigere Strafe.

Nach halbtägiger Beratung verkündete das Gericht gegen 5 Uhr das Urteil. Die Beihilfe des Angeklagten in den einzelnen Fällen hielt das Gericht für erwiesen. Es berücksichtigte dabei allerdings doch, daß der Angeklagte unter der suggestiven Einwirkung seines Onkels gestanden habe, der ja auch die strafbaren Handlungen begangen habe. Bei der Strafzumessung ließ das Gericht die bisherige Strafflosigkeit des Angeklagten als mildernd gelten, ferner, daß die ganzen strafbaren Handlungen durch die Nachkommen der Firma Voeb hervorgerufen wurden. Als weiteren Milderungsgrund betrachtete das Gericht das Geständnis des Angeklagten. Andererseits sah es als strafschärfend die ungeheuren Folgen der Tat an. In Anbetracht dessen glaubte es, eine harte Strafe verhängen zu müssen. Es verurteilte den Angeklagten wegen Beihilfe zur Depotunterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von 2½ Jahren und wegen Beihilfe zum Betrug zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten. Die Strafen zog es zusammen auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren. Von der Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte sah das Gericht ab. Bedinglich wurde die Untersuchungshaft in Höhe von 4 Monaten und zwei Wochen auf die Strafe angerechnet.

Aus dem Universitätsleben.

Aus Budapest wird uns gemeldet: Der Privatdozent an der Budapest-Universität, Ministerialsekretär mit dem Titel und Charakter eines Sektionsrates Dr. Kármán Turcsi ist zum außerordentlichen Professor für Handels- und Wechselrecht an der Franz-Josefs-Universität in Szeged berufen worden.

Wie der amtliche Preussische Pressedienst meldet, befindet sich der von maßgebenden Kreisen der Provinz Westfalen und der rheinisch-westfälischen Industrie dem Minister unterbreitete Plan der Errichtung einer technischen Fakultät an der Universität Münster noch im Stadium der ersten Erwägungen und Vorarbeiten.

Professor Dr. Hinselmann, Oberarzt der gynäkologischen Abteilung des Altonaer städtischen Krankenhauses, ist anlässlich der Jahreshauptfeier des Coombe Hospital in Dublin in Irland von der dortigen Royal Academy of Medicine in Irland aufgefordert worden, am 17. September einen Vortrag über Ekklampsie zu halten. Die Feier ist verbunden mit einem Kongress der Gynäkologen von Großbritannien und Irland.

Alte Zölle. Zur Zeit stehen die Schlingpflanzen, welche die Frontmauer des Alten Zolles bedecken, in prachtvoller Blüte. Als vor Jahren die Mauer neu ausgemauert wurde mußte und der gelbe, wilde Goldblum, welcher in den Fugen wucherte, dieser Reparatur zum Opfer fiel, pflanzte man den japanischen Trompetenstrauch (Tecoma radicans) an, der üppig gedeiht und uns nun mit seinen herrlichen rotgelben Blütenbüscheln erfreut.

Falsche Zwei- und Dreimarkstücke sind im Umlauf. Die Münzjurgen tragen die Jahreszahl 1926 mit dem Münzzeichen Z und D. Die Nachahmung ist geschickt ausgeführt. Das Metall der Fälschungen fühlt sich fettig an.

Gefunden wurde in einer Gartenanlage unter Laub verborgen eine silbergetriebene Bombe und ein Fahrrad. Beide Gegenstände stammen aus einem in Godesberg verübten Diebstahl.

Der Abwurf von Schokolade bei Flugveranstaltungen für Kinder hat nach den bisherigen Erfahrungen zu Gefährdungen von Menschen und Material geführt, die durch verschiedene Umstände, wie z. B. durch niedriges Lieberfliegen des Publikums, durch Gefährdung der Nichtzugehörigen trotz polizeilicher Absperrung usw., eintreten können. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird deshalb in einem gemeinsamen Rundbrief des Ministers für Handel und Gewerbe und des Innenministers im Interesse der allgemeinen Sicherheit als empfehlenswert bezeichnet, die Genehmigung zum Abwurf von Schokolade usw. bei Flugveranstaltungen nur unter besonders günstigen Bedingungen und strengen Vorkehrungsmahregeln zu erteilen.

Der Wasserstand des Rheines ist gegenwärtig außerordentlich niedrig. Er befindet sich erheblich unter dem normalen Stand, so daß die beladenen Schleppzüge, wie auch die Personendampfer nur mit Vorsicht fahren können. Interessant ist es, weil ziemlich ungewöhnlich, daß gegenwärtig auch sehr viele mit Kohlen und Eisenbahn-Briketts beladene Rähne talwärts nach Rotterdam fahren. Diese Erscheinung ist eine Folge des schon seit Monaten andauernden Streiks der englischen Bergarbeiter.

Vorübergehend Besserung. Wie das Meteorologische Observatorium meldet, ist die Störung, die die Veranlassung zu der jüngsten Regenfällen gab, inzwischen recht schnell über die Ostsee vom Bottnischen Meerbusen abgezogen. Auf ihrer Rückseite ist im Zusammenhang mit dem über Frankreich verharrenden Hochdruckgebiet ein Zwischenhoch entstanden, dessen Auswirkung bereits heute in unserem Klimagebiet begonnen hat. Nördlich von den Azoren befindet sich jedoch bereits wieder eine tieferer atmosphärische Depression. Ihre Vorderseite hat an der Westküste von Irland bereits Aufsteigtreiten verursacht. Wahrscheinlich wird diese neue Störung sich sehr schnell dem Festland nähern und eine abermalige Verschlechterung hervorrufen. Ob späterhin mit einem stärkeren Einfluß des seit einiger Zeit wieder getragenen Azorenhochs gerechnet werden kann, läßt sich leider heute nicht bestimmen beurteilen, ist aber sehr wahrscheinlich. Vorläufig wird nur eine vorübergehende Besserung eintreten, und es muß in absehbarer Zeit wieder mit Regenfällen gerechnet werden. Die Temperaturen werden sich zunächst wenig ändern und im allgemeinen der Jahreszeit entsprechen.

Die öffentliche Steuernachzahlung für die fälligen Steuern, Abgaben, Schulden usw. für das erste und zweite Vierteljahr 1926 erteilt im Anzeigenteil dieser Nummer die städtische Steuerkasse Bonn.

Die ehemaligen 99er werden in dieser Nummer für Sonntag, 19. September, zu einer Versprechung in das Restaurant „Zur Glocke“ eingeladen.

Marktbericht vom 17. Sept. 1926. (Großhandelspreise.) Weizen Pfd. 4—6, Roggen Pfd. 5—8, Gerste Pfd. 3—4, Karotten Pfd. 5—7, Cichorien Pfd. 12—15, Zwiebeln, hiesige 8—10, fremde 7—8, Champignons 12—25, Kohlrabi 4—6, Salat, hiesiger, Stück 4—6, Weikohl, hiesiger, Pfd. 3—5, Rotkohl, hiesiger 4—6, Rotkohl, fremder 6, Blumenkohl, hiesiger, Stück 6—15, Blumenkohl, fremder 30—50, Gurken, fremde 30—35, Endivien 5—6, Eßbohnen Pfd. 12—20, Eier Stück 15—16, Spinat Pfd. 5—6, Tomaten 8—10—12, Breislauch Stück 5—6, Stangenbohnen Pfd. 6—8, Strauchbohnen 10—12, Dill Pfd. 15—20, Landbutter 1,70—1,90, Wollereibutter 1,90—2,00. Bei reichlicher Zufuhr verlief der Verkauf flott.

Aus der Umgegend.

Ahrweiler, 17. Sept. Mit dem gestrigen Abendläuten sind in der Gemeinde Ahrweiler die Weinberge geschlossen worden.

Niederbreisig, 16. Sept. Gestern und heute wurde hier der weitbekannte Ahr- und Zwielfelmarkt abgehalten. Zwielfel wurden bezahlt mit sechs Pfennig je Pfund, bessere Sorten entsprechend höher. Der Umsatz auf dem Markt lag zu wünschen übrig. Die Tanzlokale waren verhältnismäßig gut besucht.

Niederbreisig, 16. Sept. Aus einem Wirtshaus wurde heute morgen in kurzer Abwesenheit des Besitzers ein Bajazzo-Apparat von der Wand gestohlen.

Adendorf, 17. Sept. Der Gemeinderat befaßte sich in seiner letzten Sitzung unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Müller mit dem Straßenbau Godesberg-Adendorf-Ahrthal. Es wurde auf den besonderen Nutzen, den die Straße für das Ländchen bringen würde hingewiesen.

Roisdorf, 17. Sept. In dem Bericht über die Gründung eines Männer-Gesangsvereins ist ein Irrtum unterlaufen. Der neue Verein heißt nicht „Niederhori“ sondern M.-G.-B. Roisdorf.

Beuel, 17. Sept. Samstag nachmittag öffnet sich die Tore der Großen Gartenbauausstellung des Obst- und Gartenbauvereins Beuel. Das „Rheingold“ ist in einen Garten verwandelt worden. Früchte und Gemüse des heimischen Gartens sind in vorbildlicher Aufmachung aufgestellt und zeigen, daß die Gartenbesitzer die Belehrungen des Vereins und der Landwirtschaftskammer anzuwenden mußten. Pflanzen und Blumen der Berufsgärtner in prachtvoller Zusammenstellung bilden den farberprächtigen Rahmen. Vor allen die Dahlie. Auch die Industrie ist vertreten mit Gläsern und Gefäßen zum Einmachen der Früchte. Auch Mittel gegen Schädlinge aller Art werden vorgeführt, jedoch reiche Gelegenheit ist, sich einumfassendes Bild über den derzeitigen Stand auch auf diesem Gebiete zu machen.

Geislar, 17. Sept. Am Sonntag sind 25 Jahre seit Einweihung der neuen Kirche unseres Ortes verfloßen. Die Mittel für das 1901 vollendete Gotteshaus wurden ganz vor der Gemeinde aufgebracht. Zugleich mit der Kirche, an der in dem verfloßenen Vierteljahrhundert fünf Refektoren ihres Amtes malten, begeh auch Küster Josef Schöffler sein silbernes Dienstjubiläum.

Siegburg, 17. Sept. Augenblicklich erteilt Bischof Dr. Bornwetter im Siegal die Firmung. Die einzelnen Orte rufen zum Empfang des Bischofs.

Caldauen, 17. Sept. Der M.-G.-B. Caldauen konnte sein 50. Stiftungsfest begehen. Drei Tage hindurch trug unser Ort ein schönes Festkleid. Von auswärts nahmen viele Vereine an den Festveranstaltungen teil.

Hennef, 17. Sept. Einer unserer ältesten Mithbürger, Johann Hochhäuser, konnte am Mittwoch seinen 80. Geburtstag feiern. Der Hochbetagte erfreut sich noch voller körperlicher und geistiger Kräftigkeit.

Wahn, 17. Sept. Ein vierjähriges Kind kam mit der Hand in ein Gabelwerk. Da eine Blutvergiftung hinzutrat ist das Kind nun im Kaiser Krankenhaus gestorben.

Rosbach (Siegl), 16. Sept. Der hiesige Arzt, Dr. Seefeldt, wurde vom Oberpräsidenten zum Leiter der Inspektion der Sanitätskolonne des Kreises Walbröl ernannt.

Wissen, 17. Sept. Es wird in hiesiger Gegend mit der Angliederung der Amtsgerichtsbezirke Hamm und Morbach an den Amtsgerichtsbezirk Wissen geredet.

Oberstall, 17. Sept. Gestern abend gegen 8.30 Uhr erlitt ein Viehwagen einer Bonner Firma in der scharfen Kurve an der Eisenbahn-Überführung, die in der letzten Zeit schon öfters Unglücke verursacht hat, zwischen hier und Oberdollerhof einen schweren Unfall infolge Radbruchs. Während Führer und Beifahrer unversehrt blieben, wurde ein mitfahrender Handwerksbursche aus dem Wagen auf dem Schienenstrang geschleudert. Der Handwerksbursche zog sich dabei schwere Knie- und Brustverletzungen zu. Er mußte in das Beueler Krankenhaus geschafft werden. Der Wagen wurde abgeschleppt.

Legidienberg, 17. Sept. In der Hauptversammlung des Spar- und Darlehnskassenvereins kam es zu erregten Auseinandersetzungen, weil ein Kassenmitglied sich durch das Verhalten des Kassanten geschädigt glaubte. Im Verlaufe der Versammlung erklärten die Mitglieder des Aufsichtsrates, Kassier Juntersfeld und Kassier Oster ihren Austritt. Bei der Tötung der Wahl neuer Kassantenmitglieder fand sich niemand, der die Wahl annehmen wollte. Im Verlaufe der Versammlung wurde dann der zu bewilligende Kredit von 1500 Mark auf 2000 Mark festgesetzt. — Auch die Erzeuger aus Legidienberg und Umgegend wollen nun wieder wie früher ihre Waren selbst auf den dreimal stattfindenden Wochenmarkt nach Honnef bringen.

Sprechsaal.

[11922] Stadtheater. Beim demnächstigen Wiederbeginn der Vorstellungen wird der Strahenbühnenwärtin empfohlen, sich einmal gründlich die Frage zu überlegen, wie nach Schluß der Vorstellung die sog. „Theaterwagen“ der Strahenbahn zu laufen haben. Dabei ist Rücksicht zu nehmen auf die Anstufungen. Woher bildet diese Frage ein sehr trauriges Kapitel im Bonner Theaterleben. Sodann: Warum erwirbt man den Studenten den Besuch so unnötig? Um eine billiger Eintrittskarte zu bekommen, muß man auf zwei Büros gewiesen sein, und das das morgens, wo die Zeit nützlich auf Kloßes verwandt werden kann. Warum acht in Bonn nicht, was in anderen Universitätsstädten möglich ist: man erhält die Karte an der Abendkasse gegen Vorzeigen des Studienausweises. Auch diese Umstellung, die nichts verlangt als guten Willen, wird zum besten Besuch unseres Stadtheaters beitragen. W. S.

[11924] Stadtverwaltung und Religionsunterricht. Der Kampf um die religiöse Unterweisung unserer Jugend tobt mit großer Heftigkeit. Mit knapper Not konnte der Religionsunterricht gerettet werden. Zum größten Erfreuen muß man nun in Bonn feststellen, daß der Unterricht einem großen Teile unserer wertvollen Jugend nicht gegeben wird. Zu Ohren wurde der von der Stadt an der Berufsschule angelegte Kaplan verlegt, und seitdem sind zahllose Klassen der Berufsschule ohne jeden Religionsunterricht. Für die höheren Schulen sorgt die Stadtverwaltung. Warum nicht für die Berufsschule? Es ist die höchste Zeit, daß die Parteien, die auf ihren Versammlungen für den Religionsunterricht eintreten, sich der Sache einmal annehmen und der Stadtverwaltung zeigen, daß sie mit einem derartigen Zustande durchaus nicht zufrieden sind. Einer für Viele.

(Hierzu wird uns von der Stadt. Schulverwaltung mitgeteilt, daß dem demnächstigen Zustande bald ein Ende gemacht wird. In der nächsten Zeit kommt das Auditorium der Schule zusammen, um die inzwischen eingegangenen Bewerbungen für die Befegung dieser Stelle zu prüfen. Die Schrift.)

[11925] Offener Brief an das Landesbauamt in Bonn. Das Stadt-Bezirksamt in Bonn (Hauptstadt-Bezirk) wurde von der dortigen Stelle mit einer handreichen Unterstützung versehen. Es ist ein Segen für jedermann, diese herrliche Straße zu besitzen. Wieviel man sich aber weiter durch die Krise der Wohnung, so ist das Vergnügen vorbild. Als zum Wohnüberbau Knecht hat man für den Strahenzustand keine Verbindung mehr, die passend wäre. Millionen lose Bausteine liegen umher; doch an Voth, bei Regenwetter Pfützen an Pfützen. Die Autos laufen mit ununterbrochener Geschwindigkeit hinüber, aber die nicht so Glücklichen zu Fuß und der Fahrrad und die Anwohner werden in Stand gebracht und Regenwetter der beste Anzug und die Häuserfronten mit Dreck bedeckt. Zwei Schanzen durch seitwärts geschleuderte Steine gingen in Trümmer, Zugende andere Fensterhebel entzwei. Die geschleuderten Steine werden Menschen und Tieren gefährlich; unmöglich ist es Strahenwärtin ein Fenster zu öffnen. Was sagt die dortige Stelle dazu?

Auf einen von uns gestellten Antrag gibt die städt. Antwort ein: „Zustandbelassung wird anerkannt. Abhilfe dauerhafter Weise nicht möglich wegen Mangel an Geld, aber nächstes Jahr gibt es eine Besserung.“ Ist das alles? O nein, man ging dazu über und fuhr auf je 100 Meter 6 cm. Was ist, ist die Strahenwärtin auf und walse sie wieder zu. Das dieses weggebrochenes Geld war, war selbst dem Laien klar. Hätte man mit diesem Geld nicht die Krise, oder wenigstens einen Teil derselben mit Kleinfestsetzern überbrücken? Von maßgebender Stelle wird uns versichert, daß die dortige Stelle die Ansicht vertritt, hier wäre der Autoverkehr nur minimal.

Herr Landesbauamt kommen Sie bitte mal an einem ganz verkehr an, dann werden Sie launen. Glauben Sie nun, wir bezahlen unsere nicht gerade kleine Provinzial-Limnagie gewöhnlichen Tage nach hier und leben Sie sich den Auto- und die sonstigen Steuern nur deshalb, damit der Strahenwärtin fertig würde und wir ließen uns weiter verkaufen und verbrennen? Ist das der Erfolg der Reichsgeländebelastung, daß wir kein Zimmer mehr finden können und die ausgeworbenen Batterien schlafen müssen? Es wird ja soviel von Gesundheit und sozialer Fürsorge geredet, hier wäre ein dankbares Feld auch dafür. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, daß sofort Abhilfe geschafft wird. Unsere Geduld ist zu Ende und von Ihnen erwarten wir eine gang- und fahrbare Straße.

Die Bewohner von Neppingen.

[11930] Theaterwünsche aus dem Publikum. Die Gründung der Theatergesellschaft steht bevor. Die Intendanz wird lebhaft um Abwesenheit und vertritt für die Spielzeit wieder allerlei Schönes und Interessantes. Wohlhabende Menschen konnten an Hand der früheren aufgestellten und dann aufgegebenen Spielpläne nachsehen, daß sie dem Bonner Publikum in jedem Jahre viel schuldig geblieben ist. Auch auf dem Spielplan 1926-27 steht wieder manches Stück, wofür 1925-26 die Spielzeit keinen Raum mehr hatte. Vielleicht gelingt es aber doch einmal, daß auch die seit Jahren aufgegebenen Stücke einmal mit hineinfallen. — Die Theaterpreise sind ja — sicherlich der Not gehorchend — in dieser Spielzeit z. T. herabgesetzt worden. Vor dem Kriege konnte man einen Gallerieplatz für 50 S. haben,

in den letzten Jahren kostete er 1.20 M. Es soll nicht bestritten werden, daß alle Preise actigen sind, aber wenn man vor der Wahl steht, ob man mit 50-Pfennig-Preisen die Galerie vollbesetzt oder für das Doppelte leer hat, möchte — faulmännisch und nicht bürokratisch gerechnet — die Verwaltung schnell erkennen, wo der Vorteil liegt. Man soll die Preise auf den geringeren Werten so billig als nur möglich halten, um auch den unbemittelten Volksteilen gute Kunst bieten zu können und dafür mit der in den letzten Jahren in geradezu unverantwortlicher Weise eingestrichenen Theaterwirtschaft aufzuräumen. — Noch manches wäre zu sagen. Allein diese Zeilen sollen nicht Stimmung gegen das Bonner Stadtheater machen, in dem künstlerisch so viel Gutes und Wertvolles geleistet wird; sie sollen vielmehr dazu dienen, durch Beteiligung aller Auswüchse und Mithbürger, dazu gehört neben dem bereits Angeführten auch die Schlichtmachung des Theaters gegen die Strahenwärtin und die Erziehung eines Teils des besonders unterzogenen Bonner Publikums, unserem Theater die alte und verdiente Gunst und Treue des Publikums zu erwerben und zu erhalten.

Ein Theaterfreund.

[11931] Zur Verkehrsanlage am Koblenztor. Mit der Entwicklung des Automobilverkehrs steigern sich die Gefahrenmomente, besonders an Straßenkreuzungen und Verkehrspunkten, von welchen aus die Fahrbahn nicht übersehen werden kann. Genügt ist die Sicherheit des Verkehrs am besten gewährleistet, wenn ein Verkehrsposten die Abwicklung des Verkehrs leitet. Gestattet aber die heutige Finanzlage der Gemeinden, jede Gefahrenstelle mit einem Posten zu besetzen? Wäßen nicht mit den Fortschritten des Verkehrs auch Vorrichtungen gefunden werden, die einen Posten ersetzen und den Gemeinden eine gewaltige Ausgabe ersparen? Warum betrachtet man die Verkehrsposten nicht mit einem solchen Vorstrahlen, nachdem sie sich in anderen Städten und Ländern bewährt haben? Das sie auch in Bonn nützlich sind und auch ihren Zweck in Zukunft erfüllen werden, beweist der bis jetzt ohne Unfälle sich vollziehende Verkehr am Koblenztor.

Es mag sein, daß dieser oder jener Spiegel nicht groß genug ist und an dessen Stelle ein größerer gesetzt werden muß. Die angebrachten Spiegel waren eben als Probe anzusehen und sollten je nach den Wünschen der Interessenten geändert werden. Aber schon bei der heutigen Einstellung der Spiegel kann sich jeder Fahrer leicht orientieren und jedes Hindernis im Spiegel erblicken, wenn er die Kurven langsam passiert, sich stritte rechts hält und einen Vorwärtigen zu überholen sucht. Bald muß man auch hier so weit sein, daß man sich von einem Verkehrsposten nicht zu demutieren braucht und auch schwierigeren Stellen selbständig befahren kann.

Kunst und Wissen.

Konzert im Stadgarten.

An dem heute abend im Stadgarten stattfindenden Konzert, das von der Bonner Orchestervereinigung ausgeführt wird, kommen u. a. zum Vortrag: Schubert-Quartette von Bach, Fantasia aus der Oper „Carmen“ von Bizet, Wein, Feld und Gekana, Walzer von Strauss, Die Wähe im Tale, Intermezzo von Rhode, Alte Kameraden, March von Zeile.

Die Bonner Liedertafel.

Wirt in Bonn am Sonntag, den 19. September, nachmittags 5 Uhr im Stadgarten stattfinden. Konzerte mit. Sie wird unter Leitung ihres Dirigenten Musikdirektor Werth u. a. folgende Chöre zum Vortrag bringen: „Von Rhein“ von Max Bruch, „Unter dem Lindbaum“ von B. Sturm, „Monnechen am Rhein“ von A. Kuhn, „Lorelei“ von Sticker, „Gute Nacht“ von Weingartner.

Heutige Veranstaltungen:

Operntheater: Gesellhaft Nob-Brang. 8 Uhr. Scala: Die Welt-Revue 100 000 Dollar. 8 Uhr. Konzert im Stadgarten. 8 Uhr.

Das Wetter von heute und morgen.

Vorübergehend meist trocken bei wolfigem oder heiterem Himmel. Später erneut zeitweise trüb. Temperaturen der Jahreszeit entsprechend.

Amstliche Wasserlandschaften vom 16. Sept. Hünigen 1,27, Marau 4,07, Mannheim 2,90, Würzburg 0,97, Mainz 0,7, Raub 1,80, Trier 0,12, Köln 1,45, Duisburg 0,09, Mülheim-R. 1,06.

Der Bonner Pegel zeigte heute morgen 1,46 Meter.

Nicht aufdringliche Reklame beweist die Qualität! Versuchen Sie nur einmal!

Palliativ-Wund- und Sie kaufen nie wieder ein anderes Präparat. In Dosen à 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien.

Aus der Umgegend.

Die Einweihung des Mütter-Erholungsheims in Rhöndorf.

Zu der Einweihung des Erholungsheims Kardinal Schulte und der Einweihung des Müttererholungsheims hatte unser Ort gestern reichen Flaggenschmuck angelegt. Das Heim selbst war besonders festlich geschmückt.

Gegen 11 Uhr traf der Kardinal in Begleitung des Weihbischofs Dr. Hammels und einer Anzahl von Domherren im Auto ein. Ein weiß gekleidetes Mädchen trug am Eingang des alten Heims ein Gebet vor. Sodann begab sich der Kardinal in die Kapelle, wo eine kleine kirchliche Feier stattfand. Im Anschluß hieran nahm Kardinal Schulte die Einweihung des neuen Heims vor. Dann folgte ein Festakt im feierlich geschmückten Saale des Heims. Die Begrüßungsansprache hielt Weihbischof Dr. Hammels. Er ging eingehend auf die Entstehungsgeschichte des Baues ein, und führte ferner aus, daß es tranken und erholungsbedürftigen Müttern neue Kraft für ihren Mutterberuf geben und die Stille in der Familie und in der Ehe heben solle.

Kardinal Schulte hob die Bedeutung des Müttererholungsheims in einer warmen Ansprache hervor. Gerade in der heutigen Zeit sei ein derartiges Heim von großer Bedeutung, darum würde auch die Kirche, den von dem Heim gestellten Aufgaben stets mit Teilnahme begegnen. Fr. Abg. Staffels rief den Teilnehmern die Zeit ins Gedächtnis, in der ihr verehrter Vater, Weihbischof Dr. Stoffels, das Haus für den heutigen Zweck erworben und errichtet ließ. Unermüdlich habe er gearbeitet, um das Haus der guten Sache dienlich zu machen. Zum Andenken überreichte sie als Vermächtnis ein Bildnis ihres Vaters, das in dem neuen Heim als Wandbild Verwendung finden soll. Als zum Schluß Weihbischof Dr. Hammels allen denjenigen dankte, die sich Verdienst um das Müttererholungsheim erworben haben, fand der Festakt mit einem schön vorgetragenen Chor sein Ende.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen fanden im Garten Festspiele statt. Der Kardinal verließ gegen 3 Uhr Rhöndorf.

Anschließend der feierlichen Einweihung waren von vielen weltlichen und kirchlichen Behörden Telegramme und Glückwunschkarten eingegangen. Von Bürgermeister Dr. Berns, der zur Zeit in Urlaub ist, war ebenfalls ein Glückwunschkarte eingegangen.

Stadtvorordneten-Sitzung zu Brühl.

In der letzten Sitzung des Stadtvorordnetenkollegiums berichtete der Vorsitzende zunächst eingehend über den Neubau unseres Stadions. Die Sportplatzanlage und die Tennisplätze sind fast fertiggestellt. Nach Abzug aller Zuschüsse von Reich, Staat und Kreis verbleiben noch 6000 Mark, die durch Anleihe aufzubringen sind. Die Anleihe wird einstimmig bewilligt; ebenso werden 4500 Mark zur Verzinsung der Staatsdarlehen, für Instandhaltungskosten und Personalausgaben bewilligt.

Zu der Durchführung des diesjährigen Bauprogramms wurde mitgeteilt, daß von den geplanten 45 Wohnungen bereits 41 fertiggestellt sind; es sollen noch weitere Wohnungen im Winter begonnen werden. Der angeforderte Anleihebetrag dazu wurde in Höhe von 100000 Mark bewilligt.

Der Ausbau der Römerstraße wird demnächst verwirklicht werden, da Kreis und Provinz sich endlich bereit erklärt haben, je ein Drittel der Baukosten zu übernehmen. Die Straße muß aber auf eine von der Provinz vorgesehene Breite gebracht werden, um dem Durchgangsverkehr Bonn-Rhein gerecht werden zu können. Beschlossen wurde die Anschaffung von neuen Schulbänken für die hiesigen Schulen und die Kosten zum Teil mit auf den Schulrat für 1927 umgelegt. — Da die letzte Volkszählung für Brühl über 10 000 Einwohner ergeben hatte, war eine Neuverteilung der Schenkungssteuer notwendig geworden. Bisher erfolgte die Einteilung von Wirtschaftskongregationen durch den Kreis. Dieses Recht nimmt die Stadt nun für sich in Anspruch. Demnächst wird die Stadt drei Viertel und der Kreis ein Viertel des Ertrags der Schenkungssteuer erhalten.

Gemeinderats-Sitzung in Sechtem.

Der Gemeinderat beschloß die Aufhebung des im Jahre 1915 mit dem Elektrizitätswerk vergessenen Stromlieferungsvertrags. Die Vergütungssteuerordnung wurde den neuen Reichsbestimmungen angepaßt. Der zu errichtende Obst- und Gemüsemarkt am Bahnhof soll vom 1. Mai bis 1. Oktober an jedem Wochentag, und in der übrigen Zeit an jedem Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag abgehalten werden. Die im Jahre 1925 entstandenen Kreditüberreitungen wurden genehmigt. Weiter erfolgte die Wahl der Schulvorstandsmitglieder für die demnächst einzurichtende ländliche Fortbildungsschule. Der Schulplatz an der Kaiserstraße soll durch eine Betonmauer eingegrenzt werden, weil infolge des regen Fußverkehrs und Autoverkehrs die Schulkinder sehr gefährdet sind. Zur Beschaffung von Arbeitskleidern für die

freiwillige Feuerwehr wird ein Betrag von 300 M. bewilligt. Die Kosten der Ausbildung verschiedener Feuerwehrleute als Sanitäter werden übernommen. Der Vorsitzende gab der Versammlung davon Kenntnis, daß die Regierung für die neuerrichtete fünfte Lehrstelle einen laufenden Ergänzungszuschuß von 2000 M. bewilligt habe.

Gemeinderats-Sitzung in Merlen.

Der mit dem Elektrizitätswerk vergessene Stromlieferungsvertrag wurde aufgehoben. Die bestehende Vergütungssteuerordnung wurde den Reichsbestimmungen angepaßt. Die bereits seit langem beschlossene Verlegung der Merlener Heide mit Wasser wird nunmehr zur Ausführung gebracht. Da die Merlener Heide an das Wasserwerk Rösberg angeschlossen werden soll und die Abgabe von Wasser an die Merlener Heide nur dann erfolgt, wenn auch Merlen dem Zweckverband Rösberg-Hemerich angehört, so wird der Beitritt beschloffen. Mit der Deduktion der 1925 eingetragenen Kreditüberreitungen erklärt sich der Gemeinderat einverstanden.

Gemeinderats-Sitzung in Rösberg.

In der letzten Gemeinderats-Sitzung wurde die Errichtung einer Fortbildungsschule beschloffen, für die alle Jugendlichen bis zu 18 Jahren schulpflichtig sein sollen. Der Unterricht wird vom Lehrer der Volksschule erteilt. Gleichzeitig wurde auch der Vorstand für die neue Schule gewählt. Der Ausschuß des neuen Zweckverbandes Rösberg-Kardorf-Hemerich trat im Anschluß an die Gemeinderats-Sitzung zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die Satzungen für den Betrieb des neuen gemeinsamen Wasserwerkes wurden genehmigt. Als neues Mitglied schloß sich der Ortsrat Merlener Heide dem Zweckverband an.

Gemeinderats-Sitzung in Rheinbreitbach.

Am Mittwoch fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. u. L. eine öffentliche Gemeinderats-Sitzung in der Gastwirtschaft Brahm statt, in der für die Durchquerung eines Gemeindeganges an den Wohnungsneubauten der Gebr. A. zur Aufrechterhaltung jederseitsigen Widerrufs eine jährliche Anerkennungsgebühr festgelegt wurde. Der Gemeinderat ist mit der Übernahme der Kosten für die Aufstellung eines Projekts für die Erweiterung der Wasserleitung auf die Gemeinde einverstanden. — Aus Anlaß der Neupflasterung der Hauptstraße soll in die Hauptstraße ein zweites Wasserleitungsrohr von 80 Millimeter l. B. verlegt werden. Hierdurch wird vermieden, daß später das neue Straßenpflaster aufgerissen werden muß. Soweit die vorhandenen Gullyrohre nicht ausreichen, wird der Bürgermeister und der Gemeindevorsteher beauftragt, das Fehlende zu beschaffen.

z. Godesberg, 17. Sept. Bei der gestrigen Verleigerung der Kirmesplätze war die Beteiligung sehr gering. Es wurde flüchtig geboten, woraus mit starkem Andrang zu schließen ist.

z. Godesberg, 17. Sept. Dem Ehepaar J. B. Benders in Rüngsdorf, das gestern das seltene Fest der dimantenen Hochzeit feiern konnte, wurde Mittwochabend vom M. G. Verein „Cäcilia“ ein Fackelzug gebracht. Der Vorsitzende sprach dem Jubelpaare die Glückwünsche des Vereins aus, die in ein Hoch ausliefen. Hierauf trugen die Sänger unter Leitung ihres Dirigenten Köhnen mehrere Chöre vor. Die geistlichen und weltlichen Behörden Godesbergs haben dem Jubelpaar Donnerstag morgen Glückwünsche übermitteln lassen.

z. Alfenahr, 16. Sept. Das Alfenahrgebiet erhält jetzt 2 neue Jugendherbergen. Die eine kommt nach Adenau. Sie ist augenblicklich als Musterjugendherberge auf der Gelei ausgestellt. Die zweite erhält Alfenahr. Mit ihrem Bau wurde jetzt begonnen. Sie bietet 110 Wanderern Unterkunft in Betten. Gleichzeitig wird hierbei ein großer Sportplatz errichtet, für den die Gemeinde Alfenahr ein Grundstück von 20 Morgen zur Verfügung gestellt hat. Am Wehr und am Sportplatz wird die Uhr durch einen Laufsteig und eine feste Brücke überbrückt.

z. Alfenahr, 17. Sept. Am Montag begingen die Eheleute Josef Meyer das Fest der goldenen Hochzeit. An der Feier beteiligte sich die ganze Gemeinde, indem sie am Vorabend in einem Fackelzug durch die festlich geschmückten Ortsstraßen zog. Der Ortsvorsteher überreichte bei einer kleinen Feier dem Jubelpaar ein Geschenk; die Vorsitzenden sämtlicher Ortsvereine überbrachten Glückwünsche. Ein Gefangenvortrag beendete das Fest.

z. Aylburg (Eifel), 17. September. Der letzte Markt hatte folgenden Auftrieb: 12 Stiere, 127 Ochsen, 202 Kühe und Rinder, 158 Jungvieh, 552 Schweine und Ferkel. Handel bei Fett- und Jungvieh flott. Markt geräumt, bei Großvieh langamer, etwas Ueberstand. Bahnverlauf 44 Waggons. — Es kosteten: Ochsen I. 1000—1200 M., II. 800—1000 M., III. 500—800 M. die Koppel, frisch melkende Kühe und tragende Rinder I. 350—450 M., II. 250—350 M., III. 100—250 M., Jungvieh 80—210 M., beste Tiere über Notiz. — Ferkel und Käuferschweine 3—4 Mark die Alterswoche. — Nächster Kram- und Viehmarkt am 29. September.

z. Medenhein, 17. Sept. Wie unvorsichtig und gefährlich es ist, wenn Radfahrer abends ohne Laterne fahren, hat sich an einem der letzten Abende auf der Straße im Rottenforst gezeigt. Ein Mann auf unbefestetem Fahrrad wurde von einem Automobil angefahren, so daß er schwere Verletzungen erlitt. Er mußte durch die Medenheimer Sanitätskolonne nach Medenhein gebracht werden.



Im Dienst mißgünstiger Konkurrenz, die auf die hohe Qualität von Perflor nicht ist.

Sie raunen der Hausfrau ins Ohr, das von ihnen empfohlene Waschmittel enthalte mehr im Paket als Perflor. Sie verschweigen, daß dieses Mehr in wertlosen und scharfen Füllmitteln besteht, mit denen das Paket fast zur Hälfte gefüllt ist. Im Gegensatz hierzu enthält Perflor nur reine mildeste Seife in Flockenform mit aktiver Waschkraft.

Lassen Sie sich keinen Bären aufbinden von diesen Damen. Sie wissen ja selbst am besten, daß von einer qualitativ hochwertigen Ware weniger gebraucht wird, als von einer minderwertigen.

Wer daher auf Qualität sieht, wer keine dünne Wäsche und keine Löcher in der Wäsche haben und dennoch schneeweiß und fleckenlos waschen will, der nimmt

Perflor, das einzige hochwertige,
das einzige milde selbsttätige Waschmittel
Perflor nur kalt oder handwarm, niemals heiß auflösen.

Lagerplatz mit Gleisanschluß

an der Immenburgstraße gelegen, 17,5 Hektar groß, zu verpachten.
Näh.: Stadtl. Betriebsverwaltung Bonn, Biergasse 29/30.

Ländliche Besetzung

in der Nähe von Bonn zu kaufen gesucht. Größe einige Morgen oder auch mehr. Das Anwesen muß sich als Bauland eignen oder ausbauen lassen. Geld, ausführt. Angebote mit Angaben der Lage, Größe und des Preises erbeten unter R. H. 5185 an die Expedition.

Einfamilienhaus

enthaltend 8 bis 10 Zimmer, Nähe Bonn, Godesberg oder Königswinter, mit groß. Hofraum und Garten, in guter Lage, zu mieten gesucht gegen Mietvorauszahlung.
Offerten mit Preis unter R. H. 5185 an die Expedition.

Bargeld-Hypotheken

zu neuen günstigen Bedingungen auf Wohn- und Geschäftshäuser und größeren ländlichen Besitz.
Ankauf von Aufwertungs-Hypotheken.
Schnelle Erledigung durch:

Carl Schamel

Poppelsdorfer Allee 42 Fernruf 396.

Alteingesessene, angefehene und solide Firma mit wertvollem Haus und Grundbesitz sucht

10—15000 Mark

als 1. Hypothek vom Selbstdarleher auf 2 bis 3 Jahre.

(Agenten befreien). Off. Offert. u. B. R. 1190 a. d. Exp.

2000 Mark gesucht

es werden geboten: gute Zinsen, Sicherheit und gesunde Beschäftigung

auch bei teilweiser Arbeitsfähigkeit. Offerten unter R. G. 19 an die Expedition.

Einfamilienhaus

in Bonn, Godesberg, Königswinter oder Umgebung zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote mit näheren Angaben und Preis unter R. H. 1519 an Rudolf Wölfe, Köln.

Möbl. Wohnung

in gutem Hause für 2 Personen, mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Offert. unter R. G. 19 an die Expedition.

Fachw.-Häuschen

gleichmäßig zu kaufen gesucht. Angebotsfrist 1000 Mark. Off. unter R. H. 5185 an die Expedition.

2 bis 3 möbl. Zimmer

in gutem Hause von 1. Kaufmann (Dauermieter) gesucht bei guter Miete. Offerten mit Preis unter R. H. 22 Exp. (1)

Möbl. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofs. Off. mit Preis zu richten an General-Direktor Rauten, Neuenahr.

leere Zimmer

in gutem Hause, bestmögliche Lage. Off. u. B. R. 3472 Exp.

Möbl. Zimmer

mit 2½ Miete Anbindung zu kaufen gesucht. Genaue Adresse mit Preis unter R. H. 16 an die Expedition.

Möbl. Zimmer

von der Stadt. Ferner gesucht. Offerten mit Preis unter R. H. 147 an die Expedition.

Wohnung

von 2-3 Zimmern, Küche, Bad, elektr. Licht, badig zu mieten. Vari. ob 1. Etage bevorzugt. Miete evtl. für längere Zeit im Voraus. Off. unter R. G. 101 Exp. (1)

3-4 Zimmerwohnung

mit Bad, von Wohnungsberechtigten zu kaufen gesucht. Angebotsfrist 1000 Mark. Off. unter R. H. 5185 an die Expedition.

leere Zimmer

in gutem Hause, bestmögliche Lage. Off. u. B. R. 3472 Exp.

Möbl. Zimmer

mit 2½ Miete Anbindung zu kaufen gesucht. Genaue Adresse mit Preis unter R. H. 16 an die Expedition.

Baustelle

mit 2½ Miete Anbindung zu kaufen gesucht. Genaue Adresse mit Preis unter R. H. 16 an die Expedition.

Möbl. Zimmer

von der Stadt. Ferner gesucht. Offerten mit Preis unter R. H. 147 an die Expedition.

Morgen Samstag, 18. September

werden unsere Verkaufsräume

feiertagshalber erst um

530 Uhr geöffnet.

H. Kaiser & Co.

Wenzelgasse 21a BONN Ecke Gudenaugasse.

Herren- und Knaben-Bekleidung.

Einfamilienhaus oder Villa

mit allem Komfort, Heizung, Garten für 40—50 000 Mark zu kaufen gesucht.

3. Wenzelgasse, Bonn, Wenzelgasse 21a. Tel. 1296.

Möbl. Zimmer

gekauft für Erwerbszwecke. Off. unter R. H. 1476 an die Exp. (1)

Wohnung

1. Etage, 4-5 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, badig zu mieten. Vari. ob 1. Etage bevorzugt. Miete evtl. für längere Zeit im Voraus. Off. unter R. G. 101 Exp. (1)

Mischwarengeschäft

mit 10 Zimmern, u. Badestube in Bonn gut. Lage zu mieten. Off. u. B. R. 2029 a. d. Exp. (1)

Einf. möbl. Zimmer

oder Mann. gesucht. Off. unter R. H. 5185 an die Expedition.

Zigarren-Geschäft

und Feinstoff-, Lebensmittel- u. Bekleidungs-Geschäft oder geeignetes Lokal zu übernehmen. Offerten unter R. H. 2780 an die Expedition.

Landhaus

in dem nur ein Zimmer frei gemacht zu werden braucht, mit großem Obst- und Gemüsegarten, zu kaufen gesucht. Angebotsfrist 1000 Mark. Off. unter R. H. 5185 an die Expedition.

Doppelzimmer

mit 10 Zimmern, u. Badestube in Bonn gut. Lage zu mieten. Off. u. B. R. 2029 a. d. Exp. (1)

Suche in Bonn

6-Zimmerwohnung mit Küche u. Bad, evtl. Einfamilienhaus, in schöner Lage, zu kaufen gesucht. Offerten unter R. H. 711 an die Exp. (1)

Herrschaftl. Wohnung

von 8-10 Zimmern, im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Off. u. B. R. 350 a. d. Exp. (1)

Zu mieten gesucht

Einfamilienhaus oder Wohnung, Küche u. 4-5 Zimmer. Badestube, evtl. 10 Prozent über Mietensumme. Off. unter R. H. 5185 an die Expedition.

Geräumiges tadelloses Zimmer

mit 10 Zimmern, u. Badestube in Bonn gut. Lage zu mieten. Off. u. B. R. 2029 a. d. Exp. (1)

Sofort beziehbares Einfamilienhaus

mit 10 Zimmern, u. Badestube in Bonn gut. Lage zu mieten. Off. u. B. R. 2029 a. d. Exp. (1)

Einf. möbl. Zimmer

oder Mann. gesucht. Off. unter R. H. 5185 an die Expedition.

Zigarren-Geschäft

und Feinstoff-, Lebensmittel- u. Bekleidungs-Geschäft oder geeignetes Lokal zu übernehmen. Offerten unter R. H. 2780 an die Expedition.

Landhaus

in dem nur ein Zimmer frei gemacht zu werden braucht, mit großem Obst- und Gemüsegarten, zu kaufen gesucht. Angebotsfrist 1000 Mark. Off. unter R. H. 5185 an die Expedition.

Doppelzimmer

mit 10 Zimmern, u. Badestube in Bonn gut. Lage zu mieten. Off. u. B. R. 2029 a. d. Exp. (1)

Suche in Bonn

6-Zimmerwohnung mit Küche u. Bad, evtl. Einfamilienhaus, in schöner Lage, zu kaufen gesucht. Offerten unter R. H. 711 an die Exp. (1)

Herrschaftl. Wohnung

von 8-10 Zimmern, im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Off. u. B. R. 350 a. d. Exp. (1)

2 Zimmer und Küche

für ein Ehepaar, bring. vorz. gemietet. Off. u. B. R. 2029 a. d. Exp. (1)

Hypotheken

Bank und Schnell Breuer R. D. M. 33 Medenheimerstr. 33.

Suche 7-8000 M.

als 1. Hypothek. Prima Sicherheit vorhanden. Off. unter R. H. 174 an die Exp. (1)

Hypotheken

Bank und Schnell Breuer R. D. M. 33 Medenheimerstr. 33.

Hypotheken

Bank und Schnell Breuer R. D. M. 33 Medenheimerstr. 33.

Hypotheken

Bank und Schnell Breuer R. D. M. 33 Medenheimerstr. 33.

5-6000 Mk.

1. Hypothek auf Anwesen in Godesberg, von einem solid. arbeitenden Geschäftsmann gegen auskömmliche Beding. von Selbigebeher gesucht. Off. mit Angek. u. B. R. 11 a. d. Exp. (1)

Pfandscheine

über Anwesen werden angekauft. Off. u. B. R. 12 Exp. Auswärtige Brauerer gibt

Kapital

gegen Wertpapiere. Offert. unter „Wertpapier“ an die Exp. (1)

Wer sucht Kapital?

für 6 Mon., außer Zinszahlung. Off. u. B. R. 414 an die Exp. Vorz. belegen.

Das bevorzugte Haus Fritz Lauten

für gute u. billige Fleischwaren

Sternstrasse 76 Telefon 3242
empfiehlt diese Woche:

1a Ochsenfleisch, hiesige Schlachtung, Pfd. v. 0.90 an
1a Kalbfleisch, besonders billig . . . Pfd. v. 1.00 an
1a Mastochsenfleisch, zollfreies
Gefrierfleisch Pfd. v. 0.60 an
1a Schweinefleisch Pfd. v. 1.50 an
Geräucherter hiesiger Speck . . . Pfd. nur 1.40
Schinkenhälften Pfd. nur 1.00

Meine beliebten Spezialitäten:

Thüringer Leberwurst Pfd. 1.60
Geräucherter Bratwurst Pfd. 1.50
Knoblauchwurst Pfd. 0.80
Hausmacher-Leberwurst Pfd. 0.80
Schinkenwurst Pfd. 1.60

Zafelbirnen 50 Stk., Postk. u. Eisenbahn abzugeben, Godesberg, Annabergerstr. 23.
Guterh. Doppelschlafzimmer dunkel Eichen gestr., mit weich. Marmor u. Spiegelglas zu verkaufen, Näheres Wenzelgasse 3, 3. Stg.
Ladeneinrichtung für Zigarettengeschäft geeignet, billig zu verkaufen, Speerstraße 100.

Modernes Theater

Wir bringen ab heute im neuen Programm den letzten
Priscilla Dean
-Film der Spielsaison 1925-26.



Die Sirene von Sevilla
7 Akte von Stierkämpfern und schönen Frauen.
Ein Operntext für D'Albert.

Ein lyrisches Volksstück, das an der rechten Stelle sentimental, derb, lustig oder draufgängerisch ist.
In der Welt der Toreros von Sevilla spielt die Handlung dieses Films. Schneller pulsen hier die Leidenschaften, überströmend äußern sich hier Liebe und Haß.
Der Film ist ein Meisterwerk, das durch seine gradlinige Handlung mit seinen packenden Akzenten und stark einsetzenden Steigerungen von Anfang bis Ende fesselt.

Als zweiten Film zeigen wir:

Der Weg zur Hölle.

6 Akte aus der New-Yorker Lebewelt.
Regie: Cecil B. de Mille, der geniale Regisseur des Großfilmwerkes
„Die zehn Gebote“.

Im Beiprogramm:

Der Goldonkel.

Groteske in 2 Akten.

Die Deulig-Wochenschau

u. a.
Deutschland als Mitglied des Völkerbundes.
Der populärste Sportsmann

Dr. Peltzer

der Bezwingen von Wido und Murmi.

Wir machen schon heute alle Sportsfreunde auf die Vorführung des Films

Der „Hermanns-Lauf“

aufmerksam und bitten, sich behutsam Eintrittskarten an Herrn Otto Walt, Kreuzstr. 8, wenden zu wollen.

Die Abonnenten des Stadttheaters

werden gebeten, die gezeichneten Dauerkarten umgehend im Städtischen Verkehrsamt, Poststraße 27, abzuholen.

Die Intendanz.

Dauerkartenmiete

für die

städt. Konzerte im Winter 1926/27.

In der Zeit vom 17. bis 23. September findet im Verkehrsamt der allgemeine Dauerkartenverkauf für die 3 „Geschlossenen Dauerkartenreihen“ der im Winter 1926/27 stattfindenden städt. Konzerte statt.

Karten für die „Gemischte Dauerkartenreihe“ sind unter Verwendung eines besonderen Bestellscheines bis zum 23. September zu bestellen.

Programme und Bedingungen der Dauerkartenmiete sowie Bestellscheine für die „Gemischte Dauerkartenreihe“ werden im Verkehrsamt sowie in den Musikalienhandl. Braun-Peretti, Nolden, Sebbese, Sulzbach und Wirtz auf Wunsch unentgeltlich verabfolgt.

Der Oberbürgermeister.

Stadttheater Bonn.

Spielplan vom 19. 9. 1926 bis zum 26. 9. 1926.

Sonntag, 19. Eröffnungsvorstellung: „Der Prinz von Homburg“.

Schauspiel von Heinrich von Kleist. A. 7.30, Ende geg. 10.15. Pr. II.

Montag, 20. Dauerk.-Vorstellung. Reihe A (rot). Der Prinz von Homburg.

Schauspiel von Heinrich von Kleist. A. 7.30, E. gegen 10.15. Pr. I.

Dienstag, 21. Dauerk.-Vorstellung. Reihe B (weiß). Erstaufführung: „Cäsar und Cleopatra“.

Eine historische Komödie von B. Shaw-Trebitsch. A. 7.30, E. gegen 10.15. Pr. I.

Mittwoch, 22. Öffentl. Vorstellung. Der Prinz von Homburg.

Schauspiel von Heinrich von Kleist. A. 7.30, E. geg. 10.15. Pr. II.

Donnerstag, 23. Geschlossen. Freitag, 24. Dauerk.-Vorstellung. Reihe C (grün). Der Prinz von Homburg.

Schauspiel von Heinrich von Kleist. A. 7.30, E. geg. 10.15. Pr. I.

Sonntag, 25. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 26. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 27. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 28. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 29. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 30. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 1. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 2. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 3. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 4. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 5. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 6. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 7. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 8. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 9. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 10. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 11. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 12. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 13. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 14. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 15. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 16. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 17. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 18. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 19. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 20. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 21. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 22. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

Sonntag, 23. Öffentl. Vorstellung. Erstaufführung: Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein. A. 7.30, E. gegen 10. Pr. II.

ziehung 7.-8. Oktober Rhein-Lotterie

5001 Gewinne u. 5 Prämien im Werte von Mark

80000

30000

20000

10000

usw. usw.

Los 1 M. Porto u. Liste 30 Pfennig

10 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pfennig

erhältlich bei den Städtischen Lotterie-Einsammlern, in allen Lotterie-Geschäften oder gegen Einzahlung bew.

Nachnahme durch

A. WOLLING, Kfm., Wallrpf. 7

Postcheckkonto Köln 65242

Neuer Gasberd

mit Backofen umzugsbald zu verkaufen. Joh. Schub, Beuel, Bergweg 8.

Wein-



Lickert

Besondere Spezialitäten in
Bordeaux- und Burgunderweinen
Mosel- und Rheinweinen
Südweinen und Spirituosen.
Wesselstraße 12 Tel. 3530.

Marken-Fahrräder

Torpedo, Freilauf-Nabe schriftliche Garantie 3 Jahre

Conti, Fulda (Cord) Reifen

Anzahlung: Nur RM. 10.-

R. Bohle & Co., K.-G., Bonn

Brüdergasse 11 Brüdergasse 11.

— Eigene Reparaturwerkstatt. —

2.40 Mk.

die Flasche reiner

Weinbrand

Bowlen-Wein Liter 0.80

außerdem preiswerte

Liköre und Süd-Weine.

Venusberg-Kellerei Ecke Süst. Gangolfstr. 17.

Prima Mat-Ochsentfleisch

zollfreies Gefrierfleisch Bund von 60 Stk. an. Täglich frische Zufuhr.

Peter Walbröl

Clemens-Kaufstraße 65. Telefon 929.

poppelsdorf.

Betten

Matratzen Bettwaren

empfiehlt billigst

J. Hagedorn

Kölnstrasse 1a.

La-enregale

u. Eisbrenn zu verkaufen. Grau-Rheinbr. 29.

Wir handeln nur Qualitäten

Eier

sind unser Spezial-Artikel seit über 30 Jahren.

Wir empfehlen dieswöchig:

Frische ausländische, gut geleuchtete, schöne Ware, 10 Stück Mk. 1.20
Grosse sortierte Ausländer Mk. 1.25
Vollfrische schwere Ländler Mk. 1.52
Vollfrische, allerschwerste, weisse Holländer, hochprima garantierte Trink-Eier Mk. 1.58
Vollfrische braun-weiße Holländer schwerster Gewicht Mk. 1.64
Vollfrische, nur braune holländische „Feuer-Eier“ Mk. 1.75
ausgezeichnete Qualität
Alle Eier sind streng geleuchtet, daher volle Garantie!

Butter-Wiegen

ist bekannt auf den massgebenden holländischen Buttermärkten als einer der vorzüglichsten und anspruchsvollsten Käufer von nur ersten Sorten holländischer Rahmbutter.

Wir empfehlen unsere bekannte und hochfeine

„NEDERLAND“

den Crème der holländ. Zuvel-Industrie von selten süß-aromatischer Geschmacksart, pro Pfund 2.10 Mk.

Prima leichtgesalzene Melereibutter pro Pfund Mk. 1.90

Wem mehr an kostbarer Qualität als an relativer Billigkeit gelegen ist, kauft unsere

vollfetten Gouda und Edamer

pro Pfund 1.20, 1.40 und 1.60

sowie unseren

vollsaftigen Schweizer Käse

pro Pfd. Mk. 1.50.

Wenn irgendwo, dann gilt bei Käse der Satz:

„Das Beste ist das Wertvollste u. letzten Endes auch das Billigste.“

Wir arbeiten auf grösste Umsätze, liefern deshalb Qualitäten und bleiben billig!!!

Josef Wiegen G.m.b.H.

Alttestes Eier- und Butterimport-Haus in Bonn

Süst 5-7 Telefon 125 u. 3570.

Achtung! Fohlenfleisch

Empfehle diese Woche

allerbeste Qualität sowie prima junges Brat- u. Suppenfleisch, H. Wirtzwaren in bekannter Güte.

Rohmehrgerei Math. Bungartz

Welfenonnenstrasse 22 Telefon 2071

Neuheiten Sie bitte meine Schaufenster!

Wenig gebrauchte Bücher

Küche zu verkaufen

Hausverbleib, Sofa, Bord. West. Kleiderkasten, Küchen-schränke, Anrichte 25 Stk., Kommode 20 Stk., Bettsofa 45 Stk., usw., Karl Marxstr. 57, 4.

Leihweise

Gebred. Grad. Smo-ling u. Gutman-Anlage

W. Heymann

20 Beiderberg 20

2 saubere Betten

11. Rüchensch. 11. Badstube, Einmachtopf, 1 el. Zimmer-Ofen zu verkaufen.

Beiderberg 8, 2. Stg.

Federwagen

leichter Plateauwagen

zu verkaufen.

Beien, Franzstraße 27.

Rischel-Weck

Rischel-Weck's Hausmarke!

Sternorbrücke 2

Sonder-Angebot

Bierwurst . . . Pfd. 1.00

Blutwurst . . . Pfd. 1.00

Knoblauchw. 0.80-0.90

Hausmacher Wurst mit Speckwürfeln 0.60

Willi Zeitzen

Acherstr. 30 Telefon 2105

Beiderberg 8, 2. Stg.

Gift im Blut.

Roman von Heinrich Tiabe

Copyright 1926 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

„Ihr denkt also gar nicht daran, einmal eure alten Tage ruhig und bequem in einer Stadt zuzubringen?“

„Der Ruckel hole mich, wenn ich daran denke!“ fuhr Tom Gally auf. „Ersticken würde ich in euren Häusern. Hier bleibe ich, bis eines Tages...“

Der Rest war ein Aufseufzen, wobei er kräftig ausspudde.

„Aber nicht wahr, so ganz übel wär's grade nicht, wenn eines Tages das Arkanas-Dampfschiff euch so an die hundert Flaschen vom besten Samarkandum vor den Randho legte?“ meinte Ponsk lauend.

„Hundert — Flaschen —“ Tom Gally riß seine Augen vor Erstaunen so weit auf, daß die beiden anderen in ein lautes Gelächter ausbrachen.

„Ihr tut, als gäb's so viel Brandy gar nicht auf der Welt“, rief Sanders.

„Im Ernst, Mann, ich verpflichte mich, euch mit dem nächsten Dampfschiff, das nach meiner Rückkehr nach hier abgeht, hundert Flaschen vom besten Stoff, der sich auf-treiben läßt, hierher zu senden, wenn ihr auf meinen Vorschlag eingeht.“

Der Randho richtete seine Augen fest auf das Gesicht Ponsks.

„Ist ihr das wirklich? Kann ich mich jetzt darauf ver-laffen?“

„Wie auf euren Tod. Uebrigens bin ich bereit, euch den Wert der hundert Flaschen in barem Geld auszu-zahlen, wenn ihr mir nicht traut.“

Der Randho fragte ihn den Kopf.

„Ich tät's ja gerne — aber — der — Streich kann ver-damnt gefährlich werden.“

„Doch nicht für euch!“ sprach Ponsk spöttisch.

„Für mich insofern, als man mich von der Farm her-unterjagen wird, wenn ich wieder mal was brauche. Am gefährlichsten aber ist's für Wirtin Darling, wenn die Ge-schichte mißfällt. Nicht weniger aber auch für euch selbst, wenn ihr eures Schusses nicht vollkommen sicher seid.“

„Darüber macht euch gar keine Sorge. Ich bin meines Schusses absolut sicher. Viel mehr fürchte ich eine Unge-schicklichkeit eurerseits, durch die die Absicht der Komödie ans Tageslicht kommt.“

„Das ist ganz ausgeschlossen“, rief Tom Gally mit einem Gelächter. „Ich kenne jeden Fußbreit im Gebirge und werde das schon arrangieren. Also gut, ich bin einverstanden, wenn ihr mir die Flaschen mit Rum schickt und mir außerdem hundert Dollar in bar zahlt.“

„Gut, ich bin damit einverstanden“, sprach Ponsk un-bedenklich. „Wo haust der Bär?“

„Eine gute Stunde von hier im Gebirge, im Winkel einer engen Felsenschlucht.“

„Hört mal, Freund Gally, ich habe mir sagen lassen, im Darggebirge gäbe es gar keine echten Grizzly mehr.“

„Wer das sagt, der kennt das Gebirge eben nicht“, grinst der Randho. „Wahr ist ja, daß sie sehr selten geworden sind. Habe selbst manchen weggepöcht. Aber mein Grizzly ist da, und daß er nicht ausstirbt, dafür habe ich gesorgt. Wenn ihr mir jedoch nicht glaubt, dann ist es besser, ihr schert euch zum Teufel.“

„Nur nicht gar so groß, Freund“, mahnte Ponsk lachend. „Ich glaube euch. Wenn kann die Bärenjagd stattfinden?“

„Jederzeit. Wenn die Dame nur kommt!“

„Sie wird kommen, wenn sie erfährt, daß es sich um eine Jagd auf einen echten Grizzly handelt. Das Schwie-rigste wird sein, während der Jagd ihre Begleiter von ihr zu entfernen.“

„Das gerade ist das einfachste. Laßt mich nur machen. Und wenn es euch recht ist, breche ich sofort nach Golden Hill auf.“

„Natürlich ist es mir recht. Je eher, umso lieber.“

Der Jäger erhob sich, stülpte eine unförmliche Bären-fellmütze über seinen schon fast kahlen Schädel und zog ein kleines, aber ansehnlich sehr ausdauerndes Pferd aus dem Stall. Er warf seine Büchse über die Schulter und sprang in den Sattel.

„Ich werde noch vor Abend zurück sein“, wandte er sich noch einmal an die beiden Abenteurer. „Komme ich nicht, dann ist das ein Zeichen, daß ich die Jagdgesellschaft mor-gen früh sogleich mitbringe.“

„Das wäre ausgezeichnet“, nickte Ponsk vergnügt. „Wir werden dann morgen in der Frühe Ausschau halten und, sehen wir die Gesellschaft herannahen, uns rechtzeitig un-sichtbar machen. Unser Plan ist ja in allen Einzelheiten durchgesprochen — oder ist euch noch etwas unklar?“

„Nichts“, antwortete der Randho. „Also good bay, Wirtin!“

Er stieß seinem Pferd die Sporen in die Flanken und war binnen kurzem den Blicken der beiden Männer ent-schwunden.

„Ein verwünscht phantastischer Streich!“ lachte Sanders. „Gib acht, Ponsk, die Geschichte gerät daneben.“

„Wüßte nicht, warum sie nicht geraten sollte! Dieser Meißige ist ein gerissener Bursche und weiß ganz genau, auf was es mir ankommt.“

„Und was hast du davon, wenn er gelingt?“

Ponsk warf seinem Genossen einen erstaunten Seiten-blick zu.

„Das begreifst du nicht? Kommt alles so, wie ich denke, dann kann mir gar nicht fehlen, daß ich bei der stolzen Dame Hahn im Korb bin.“

„Ja, ja, das ist nun einigermaßen wahrscheinlich“, gab Sanders zu. „Die Wirtin ist ja in der Regel in die Männer verhasst, die ihnen das Leben gerettet haben.“

„So ist es“, grinst Ponsk. „Und auf dieser Tatsache habe ich eben meinen ganzen Plan aufgebaut.“

„Ist jene Wirtin Darling denn wirklich eine so un-bändig schöne Frau?“

„Das ist sie bei Gott! Eine der schönsten Frauen, die ich je in meinem Leben gesehen habe. Und doch — es ist ganz sonderbar — eine ebenso starke Macht wie die, die mich zu ihr hingieht, stößt mich auch wieder von ihr ab. Glaubst du an die Lehre der Buddhisten, an die Seelen-wanderung?“

„Nein — du etwa?“ fragte Sanders belustigt.

Ponsk aber blieb vollkommen ernst.

„Bis vor kurzem habe ich an nichts dergleichen geglaubt. Wenn ich aber dieses ganz unerklärliche feierliche Verhält-nis zwischen Elisabeth Darling und mir zu ergründen suche, dann bin ich fast geneigt zu glauben, daß diese Frau mir in einem meiner früheren Leben schon einmal sehr nahe gestanden hat. In Haß oder in Liebe — daß weiß ich nicht. Aber es ist ein gewisses Etwas in ihrem Wesen — ich kann nicht einmal sagen, was es ist — das mich ganz unendlich, wie eine Ahnung oder ein ferner Traum, an eine Zeit erinnert, die lange vor meinem jetzigen Leben gewesen sein muß.“

Sanders stieß ein lautes Gelächter hervor.

„Na, hör mal, ich hätte wirklich nie geglaubt, dich ein-mal auf den Bahnen des Transzendentalen zu sehen.“

Ponsk strich sich mit der Hand über die Stirne.

„Du hast recht“, sprach er nachdenklich, „das ist jedenfalls alles Unsinn. Vielleicht schafft mir ihr Widerstand diesen seltsamen Zustand zwischen uns. Und da es kein Natur-gesetz ist, daß ein Mann jede schöne Frau, die ihm begeg-net, lieben muß, liebe ich in Wirklichkeit vielleicht nur ihren unermesslichen Reichtum. Auf alle Fälle habe ich mir geschworen, sie zu besitzen — und das will ich, selbst wenn ich darüber zugrunde gehen sollte.“

„Dennach liegt es also durchaus im Bereiche der Mög-lichkeit, daß deine Anglo-Indische Bank-Societät an einem Weibe in Stücke geht“, bemerkte Sanders mit verstecktem Hohn.

Ponsk zog die Stirne kraus und starrte schweigend vor sich nieder. Und nach einer Weile erhob er sich, steckte die Hände in die Hosentaschen und ging ohne Abschied davon, dem nahen Walde zu. Sanders blickte ihm grinsend nach und lachte still vor sich hin.

„Auch die größten Streber und konsequentesten Böse-wichte haben eine Stelle, wo sie sich menschlich fühlen und verundbar sind. Ich wäre ein Narr, wenn ich nicht daraus meinen Nutzen zöge. Warte nur, mein Freund, vielleicht änderte sich unser Verhältnis einmal so, daß du unten stehst und ich oben. An mir soll es wahrhaftig nicht liegen, wenn ich dir nicht eines Tages in dem gleichen Tone begegne, wie du mir damals, als du mich in Newport fandest.“

Tom Gally kehrte an diesem Tage nicht zurück, was Ponsk so in Erregung versetzte, daß er in der Nacht schlecht schlief. Schon bei Tagesanbruch war er auf den Beinen. Als die Sonne aufgegangen war, erließ er einen nahen Hügel, von wo aus man die Savanne ein gutes

*) Abstammung von Weißen und Indianern.

Stück weit übersehen konnte. Nach einer Stunde kehrte er zurück. Sanders hatte inzwischen das Frühstück her-gerichtet, das von ihnen einflüßig eingenommen wurde. Dann unterzog Ponsk seine Büchse, einen ausgezeichneten Drilling neuester Konstruktion, einer sorgfältigen Prüfung, entfernte die Ladung, die schon einige Tage im Lauf steckte, und lud von neuem, zwei Läufe mit schweren Ku-geln, den dritten mit grobem Schrot.

Dann begab sich die beiden Männer von neuem auf den Beobachtungsposten. Sanders, der an dem Aben-teuer sichtlich nur sehr wenig Interesse hatte, streckte sich lang ins Gras, zündete seine Pfeife an und blickte rau-schend in die Luft. Ponsk wartete mit steigender Unge-duld auf das Erscheinen der Jagdgesellschaft.

Endlich — es war inzwischen fast neun Uhr geworden und die Sonne brannte schon ziemlich heiß — sah er in der Ferne vier Reiter herankommen. Sein scharfes Auge erkannte deutlich, daß unter ihnen eine Dame war.

„Sie kommen!“ rief er elektrisiert. „Schnell in unser Versteck!“

Sanders erhob sich brummend und folgte Ponsk. Sie eilten an dem Randho vorbei und verschwanden in einem Hohlweg, der durch dichtes Gebüsch in waldbestandenes Gebirgsland hinaufführte.

Tom Gally war in Golden Hill kein unbekannter Gast. Wenn er auch nicht sehr beliebt war, so konnte man doch nichts eigentlich Befürchtendes gegen ihn vorbringen. Daß er ein rauher Gefelle war, nahm man ihm nicht übel, denn er unterschied sich hierin in keiner Weise von seinen Ra-meraden. Er kaufte auf der Farm manche Dinge, die er zum Leben brauchte, lieferte auch manchen guten Bra-ten dorthin und erwies sich bei mehreren Gelegenheiten als zuverlässig und ehrlich.

Diesmal hatte er sich auf der Farm eingefunden, um angeblich einige Lebensmittel einzukaufen. Bei dieser Ge-legenheit gelang es ihm, an Inspektor Bergson heranzu-kommen. Dieser sprach ein paar freundliche Worte zu ihm, und der Meißige brachte in schlaue Weise die Rede auf den Grizzlybären, den er im Gebirge aufgespürt hatte. Er verschwieg wohlweislich, daß er den Bären in einer Schlucht sozusagen gefangen hielt. Durch ein geschicktes Manöver war es ihm gelungen, den Meister Pegg in die Schlucht hineinzutreiben und den schmalen Eingang — den einzigen, der vorhanden war — durch Felsstücke voll-kommen zu verammeln. Dieser lose aufgeschüttete Mauer hatte er durch einen von draußen eingetriebenen starken Holzkeil halt und Festigkeit gegeben. Diesen Holzkeil brauchte er nur heraus zu ziehen und die primitive Mauer mußte beim ersten Anprall der gereizten Bestie zusammen-stürzen.

Alles dieses hatte er Ponsk erzählt und auf dieser Tat-sache baute sich dessen Plan auf. Er handelte sich jetzt nur darum, ob die Herrin von Golden Hill überhaupt Lust hatte, sich an einer so gefährlichen Jagd zu beteiligen.

In dieser Beziehung hatte Ponsk sich als ausgezeichnet-ter Menschenkenner erwiesen. Elisabeth hatte kaum von der Sache gehört, als sie für die Jagd Feuer und Flamme war. Sie versprach Tom Gally eine große Belohnung wenn der Bär zur Strecke gebracht würde, und da sie selbst eine so leidenschaftliche wie unerschrockene Jägerin und ihres Schusses sehr sicher war, beanspruchte sie für sich den Platz, der mit großer Wahrscheinlichkeit zum Schuß ließe. Der Meißige, der nur darauf gewartet hatte, garantierte den Erfolg, sofern er der Leiter der Jagd wäre, dessen Anordnungen aufs genaueste befolgt würden. Elisa-beth sagte ihm das zu. Bergson hielt es für seine Pflicht, seine Herrin darauf aufmerksam zu machen, daß es ein-ander Ding sei, die Büchse auf einen Grizzly als auf einen Hirsch anzulegen. Sie ließ aber ihren Willen durch zur-geheime Freude des Meißigen, der dreifachen Gewinn winkte. Die Jagd wurde auf seinen Vorschlag auf den nächsten Tag festgelegt. Der Trapper mußte über Nacht auf der Farm bleiben und in der Frühe des nächsten Morgens begab sich Elisabeth, begleitet von Doktor Schreyer und Bergson und geführt von Tom Gally, auf der Weg ins Gebirge.

Der Meißige nickte beifriedigt vor sich hin, als er seinen Randho einsam und verlassen fand. Die Pferde wurden eingestallt und nach kurzer Rast ging es zu Fuß ins Ge-birge. Der Weg wand sich allmählich in eine Felschlucht hinein, über die alte, vom Sturmwind zerfahrene Berg-führer ihre graugrünen Schirme ausspannten. In mäßig-ger Steigung gings bergan. Tiefe Stille herrschte, unter-

brochen von den Stimmen unzähliger Vögel und dem Raus-schen eines wilden Gebirgsbaches, das mit zornigem To-ben und Jähren eine nicht weit entfernte Seitenchlucht durchschliefte.

Die Unterhaltung war verstummt, die Erregung der Jagd beherrschte alle Teilnehmer außer dem Führer, der langsam und gleichmäßig der kleinen Gesellschaft voraus-trotzte. Immer wilder wurde das Gardschallsbild. Die Jäger befanden sich nun in ausgesprochenem Gebirgs-wald. Trotz ihres Jagdeifers forrten Elisabeth und der Doktor sich nicht enthalten, hin und wieder halblaute Bemertun-gen über die Großartigkeit der Landschaft auszutauschen.

Als die Gesellschaft schon länger als eine Stunde so gestiegen war, blieb Tom Gally plötzlich stehen und blickte umher.

„Wir sind am Ziel“, sprach er leise, „hier müssen wir uns trennen. Wenn wir den Bär haben wollen, müssen wir drei Pöste ausstellen. Ihr Herr“, wandte er sich an Doktor Schreyer, „postiert euch hinter diesen Felsblock. Es ist möglich, daß der Bär nach der Seite ausbricht, dann wird er aus dem Dicksicht herauskommen, das Ihr im Auge behalten müßt.“

„Halt, mein Freund, das geht nicht“, protestierte der Doktor. „Ich bleibe unter allen Umständen bei der Dame.“

Der Meißige zog die Schultern hoch und grinst.

„Meinetwegen, wenn aber die Dame zufällig Wert dar-auf legt, der Grizzly zu schiefen.“

„Unter allen Umständen“, sprach Elisabeth bestimmt. „Wir richten uns nach Ihren Anordnungen. Diesmal, lieber Doktor, müssen Sie mir mal den Willen tun.“

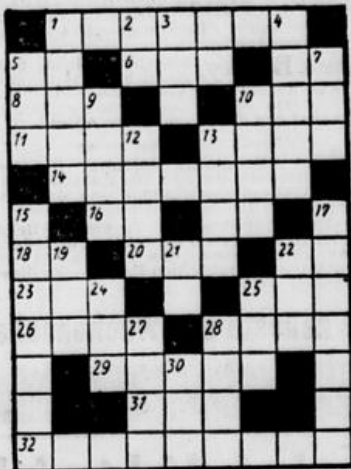
„Aber wir können Sie doch nicht allein in der Wildnis lassen.“

„Ich werde in der Nähe der Dame bleiben und sie nicht außer Augen lassen“, sprach der Meißige.

Schreyer warf einen fragenden Blick auf den Inspektor. Ob man dem Jäger so viel Vertrauen schenken dürfe — das war die Frage, die Bergson aus diesem Blick heraus-las. Der Inspektor nickte fast unmerklich.

„Nun gut, dann meinetwegen“, brummte Schreyer unges-halten, zog sich zu dem bezeichneten Felsblock zurück und blickte mit finsterner Miene den Davonschreitenden nach. Sein Gesicht hellte sich aber wieder auf, als Elisabeth vor der nächsten Wegbiegung sich nach ihm umwandte und ihm mit der Hand zuminkte, wobei ein trotzendes und viel-lachendes Lächeln um ihre Lippen flog.

Kreuzworträtsel.



Von links nach rechts: 1. deutsche Hafenstadt, 5. Himmels-farben, 8. franz. Freund, 10. Laufvogel, 11. Wäsch-mittel, 13. arabischer Hafen, 14. Balkanstaat, 16. Nahrungs-mittel, 18. Stufe der ital. Tonleiter, 20. Abkürzung für Eduard, 22. flammeische Bronzemünze, 23. Stadt nahe der Oite, 25. latein. Korn, 26. fremde Getreideart, 28. Stadt in Westfalen, 29. Grasnarbe, 31. Wurfspeiß, 32. Kraft-wagen.

Von oben nach unten: 1. griech. Insel, 2. persönl. Für-wort, 3. Hausöffnung, 4. Benennung, 5. Geschlechtswort, 7. engl. Sonne, 9. Gedanke, 10. Paradies, 12. feierliches Lied, 13. Nebenfluß zur Rhone, 15. Erdteil, 17. das alte Konstantinopel, 19. englisches Bier, 21. persönl. Fürwort, 22. Körperglied, 24. russische Dorfgemeinschaft, 25. holländ. Männername, 27. naheliegender Palmgarten, 28. Priesterin der Aphrodite, 30. Sohn Noahs.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder „Tito“, die heitere Post gratis!

1/2 Mk. 50^h

MARGARINE

Rama

butterfein

Was zu Erparung und Genuß, heut jede Hausfrau haben muß: Rama-butterfein

Guter Kinderklappstuhl | Kleiner weißer Herd | Klavier
zu kaufen gesucht. Off. u. B. 148 an die Exped. | gesucht. Wobensfr. 83. v. 16 | zu kaufen gesucht. Off. u. B. 216 an die Exped.

Eduard Levy

Telefon 3593 gegründet 1882 Martinsplatz 6
Elegante Damenmoden und Wäsche.

Ich gebe meiner geschätzten Kundschaft bekannt, daß die für die

Herbst- und Wintermode

maßgebenden Modelle eingetroffen sind und lade zur zwanglosen Be-sichtigung derselben höflichst ein.

Besondere Aufmerksamkeit bitte ich meinen

Frauenkleidern in Wolle und Seide bis Gr. 52 zuwenden zu wollen.

Außerdem empfehle ich:

Bes. preiswerte Wäsche | Panzerseidene Strümpfe
in allen Ausführungen | (Goldstempel) in allen modernen
bis Gr. 50. | Farben vorrätig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Berichtigung.

Die unterm 9. 9. 26 bekanntgegebene Anzeige betr. Zwangs-versteigerung gegen den Ador Weidenbaum, Weiberg in Wilsch-Reindorf, wird dahin berichtigt, daß für 16 Mk. 62 1/2 Pf. bebauter Hofraum, Gebäudeländchen 2229, Auktionswert 135 Mark, 7/4 Mk. arch. u. n. i. d. Bonnerstraße 103, sondern Bonnerstraße 90 gelegen ist.

Bonn, 15. September 1926. Amtsgericht, Abt. 4.

Öffentliche Steuermahnung.

Die städt. Staatsarbeitssteuer und Hauszinssteuer, die städt. Gemeindesteuern, Abgaben, Gebühren, Beiträge und Zuschüsse für den Monat September 1926 und frühere Zeit-abschnitte, sowie die Gewerbesteuer für das erste und zweite Vierteljahr 1926 sind, soweit nicht Stundung erfolgt ist, bis zum 22. d. Mts. an die städt. Steuerkasse zu entrichten.

Von den folgenden Tagen ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen.

Abmahnung werden nicht ausgesandt.

Bonn, den 16. September 1926.

Die städt. Steuerkasse als Vollstreckungsbehörde.

Öffentliche Steuermahnung.

Die städt. Staatsarbeitssteuer und Hauszinssteuer, die städt. Gemeindesteuern, Abgaben, Gebühren, Beiträge und Zuschüsse für den Monat April/September 1926, ferner die Hauszinssteuer für die Monate Juli/September 1926 und die Gewerbesteuerzahlung für das Rechnungsjahr 1925 sind, sofern keine Stundung bewilligt wurde, bis zum 22. d. Mts. an die Gemeindefinanzkasse zu entrichten.

Von den folgenden Tagen ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen.

Abmahnung werden nicht ausgesandt.

Bonn, den 16. September 1926.

Die Gemeindefinanzkasse als Vollstreckungsbehörde.

Ausschreibung.

Am Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen die für die Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 31. Oktober 1927 erforderlichen

Wirtschaftsbedürfnisse

der Strafanstalt vergeben werden.

Die Bedingungen, deren Entschädigung zu empfangen und aus denen die Menge der Gegenstände zu ersehen ist, liegen im Geschäftsraum der Strafanstalt aus und können gegen Einzahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote auf Wirtschaftsbedürfnisse“ bis zum 7. Oktober d. J. vorm. 11.00 Uhr, einzusenden. Zu dieser Zeit erfolgt die Öffnung der Angebote.

Bonn, den 15. September 1926.

Der Strafanstaltsdirektor.

Weide-Verpachtung.

Die Gras- und Weidenutzung des Exerzierplatzes auf dem Bennisberg soll vom 1. 10. 1926 ab neu verpachtet werden.

Der Termin zur Einreichung der Angebote wird auf Montag den 27. September 1926, vormittags 11 Uhr, im Geschäftsraum Nr. 32 des Reichsvermögensamts Bonn, Bonnerstraße Nr. 171, angesetzt.

Die Bedingungen, mit der Aufschrift „Weidenutzung“ versehenen Angebote sind zum Termin rechtzeitig einzusenden. In dem Termin werden Angebote angenommen.

Die Pachtbedingungen werden gegen Zahlung von 50 Pf. abgegeben.



Wenn Sie husten müssen

dann belästigen Sie nicht nur Ihre Umgebung, sondern Sie selbst leiden an etwas, das Ihnen jede Freude — sowohl an der Arbeit, wie am Vergnügen — rauben kann;

Denken Sie an sich selbst

in erster Linie, indem Sie schon beim ersten Hustenreiz einige WYBERT-Tabletten in den Mund nehmen! Noch besser aber ist es, wenn Sie das Übel gar nicht abwarten, sondern vorbeugen, indem Sie ständig WYBERT-Tabletten bei sich tragen.

WYBERT-Tabletten lösen rasch und machen frei vom Husten-reiz, wirken reinigend auf die Schleimhäute der Atmungs-organe und schaden weder dem Magen, noch den Zähnen.

Eine Schachtel WYBERT enthält über 400 Tabletten



1 Mark in Apotheken u. Drogerien



Heute Freitag

bringen wir
den unter den zehn besten Filmen der
Welt in diesem Jahre preisgekrönt
Grossfilm:



Der schwarze Engel.

Ein Frühlings-
und Liebestraum zweier junger Herzen.
In den Hauptrollen:

Ronald Colman, der Hauptdarsteller
vergessenen Filmwerkes „Die weiße
Schwester“.

Vilma Banky, eine jugendliche, unga-
rische Schönheit, welche
eine ebenso erst kurze wie erstaunliche
Karriere beim Film hinter sich hat, be-
kannt aus dem Film: „Der Adler“.

Urteile der Tagespresse:
Deutsche Allgemeine Zeitung: Die tiefe
Ergreiftheit, die sich des Publikums bei
der Premiere bemächtigte, mag das beste
Zeugnis für die Qualität dieses Films sein.
Acht-Uhr-Abendblatt: ... ein herrliches,
lebendiges, selbst fesselndes Spiel, durch
das nicht zuletzt dieser Film zu den
stärksten und schönsten Erlebnissen dieses
Winters wird...

Die neueste Ufa-Wochenschau bringt Interessantes aus aller Herren Länder.

CARLO ALDINI

In seinem neuen
Sensations-Lustspiel:



Der Kampf gegen Berlin.

Der bekannte Filmautor Kurt J. Braun schuf hier
ein originelles Manuskript voller Ueberraschun-
gen, das dem ebenso muskelstarken wie liebes-
würdigen Sensationsdarsteller Aldini Gelegenheit
gibt, seine Fähigkeiten auf akrobatischem und
schauspielerischem Gebiet in das beste Licht zu
stellen. Die Hast auf dem Asphalt, das Tempo
des Verkehrs, das von Qualm, Schreien und
Maschinenlärm erschütterte Hanser Moor gibt den
passenden Hintergrund für die toll dahinwirbelnde
und sensationsreiche Fabel des Films.

Musikarrangement: Kapellm. Fred Rheinen.

Metropol-Theater

Markt 24

Markt 24

Das Drei-Schlager-Programm.

I.
Heute Freitag bringen wir einen
großen deutschen Ausstattungs-Film
mit der ebenso schönen wie temperamentvollen
Darstellerin

Lily Damyta

(bekannt aus dem Film: Spielzeug von Paris).



Der goldene Schmetterling.

Der Liebesroman einer extravaganten Frau, deren
ganzes Leben der Bühne und der Liebe gelten.
Fesselnde Handlung, großartige Ausstattung,
fesselhafte Ballets, humorvolle Einfälle und der
dramatische Grundgedanke dieses Werkes machen
das Ganze zu einem

filmischen Ereignis.

Mitwirkende:

Lily Damyta, Nils Aster, Joe Trever, Curt Bois,
Carl Platen, Kurt Gerroon, Hermann Leffler.

II.
Unser zweiter Film ist:
Ein Werk gewaltigster
dramatischer Wucht.



Schiff in Not.

Dieses Schauspiel vom Meer u. seinen
Menschen ist unter Mitwirkung der
„Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüch-
iger“ hergestellt und macht uns,
dank der hervorragenden Mitwirkun-
den, mit dem Leben u. Treiben, der
Freude und den Gefahren,
der Seeleute bekannt.

Personen:

Jenny Jugo, H. A. Schlettow,
Grete Rheinwald, Harry Hardt,
Frieda Lehnendorf, Gustav Fröhlich.

III.

Dr. Peltzer

schlägt die bisher besten

Läufer der Welt

Nurmy und Wide

in Welt-Record-Zeit!

Das denkwürdige Rennen wurde
vollständig aufgenommen und wird
bei uns ab heute gezeigt.

Fürstentum - Lichtspiele

Ab heute das grosse Sensationsprogramm:

Harry Piel

Der Mann ohne Nerven
Sensations-Abenteuer-Grossfilm
7 Akte höchster Spannung.

Ferner der große Sportfilm

Finish

ein Spiel von Liebe, Pferd und Hund
6 sensationelle Akte.

Monty Banks

Neuester Lustspielschlager 2 Akte.

Ausflugsfahrten

mit Kraftwagen der Deutschen Reichspost
und der Bonner Verkehrsgesellschaft.
Die Fahrten beginnen und enden am Münsterplatz
in Bonn.

(Rückkehr zwischen 7½ und 8½ Uhr abends.)

	Preis hin u. zurück
Sonntag, 19. Sept., 8.15 vrm.: Große Moselfahrt	14.-
8.15 vrm.: Gesolei - Düsseldorf (Rückfahrt)	6.-
9.30 abends: Zur Tropfsteinhöhle bei Atten-	12.-
dorn	6.-
1.30 nachm.: Laacher See	7.-
1.30 nachm.: Honnef-Wiedbachtal-Neuwied	10.-
Montag, 20. Sept., 9.00 vrm.: Eifelrundfahrt	6.-
über Nürburg-Laach	6.-
1.30 nachm.: Laacher See	6.-
1.30 nachm.: Siegtal-Westerwald-Siegebengeb.	6.-
Dienstag, 21. Sept., 1.30 nachm.: Laacher See	6.-
1.30 nachm.: Eitorf-Asbach-Linz	6.-
Mittwoch, 22. Sept., 8.15 vrm.: Durch den	12.-
Westerwald nach Bad Ems	6.-
8.15 vrm.: Gesolei - Düsseldorf (Rückfahrt)	6.-
9.30 abends: Aggertal - Bröltal	7.-
1.30 nachm.: Laacher See	7.-
1.30 nachm.: Ahrtalfahrt über Münsterfeld	10.-
Donnerstag, 23. Sept., 9.00 vrm.: Ueber	6.-
Nideggen zur Urftalsperre	6.-
1.30 nachm.: Laacher See	6.-
1.30 nachm.: Honnef-Wiedbachtal-Neuwied	6.-
Freitag, 24. Sept., 1.30 nachm.: Laacher See	6.-
1.30 nachm.: Eitorf-Asbach-Linz	6.-
Samstag, 25. Sept., 8.15 vrm.: Große Moselfahrt	14.-
1.30 nachm.: Laacher See	6.-
1.30 nachm.: Siegtal-Westerwald-Siegebengeb.	6.-
Sonntag, 26. Sept., 8.15 vrm.: Gesolei - Düssel-	6.-
dorf (Rückfahrt 9.30 abends)	6.-
8.15 vrm.: Durch den Westerwald nach	12.-
Bad Ems	6.-
8.15 vrm.: Große Moselfahrt	14.-
1.30 nachm.: Honnef-Wiedbachtal-Neuwied	7.-
1.30 nachm.: Laacher See	7.-
1.30 nachm.: Zur Hohen Acht durchs Ahrtal	7.-

Auskunft und Fahrkarten bei Gebr. Schillberg,
Bonn, Münsterplatz. Fernsprecher 3511. Die Fahrten
finden nur bei genügender Beteiligung statt. Platz-
bestellung erwünscht.

30000 braune
Ziegelsteine
ab Abbuch Gobleiserstr. 135
bügeln zu verkaufen.
Heinrich Pott
Gbleiserstr. 135. Telef. 8090.

Zu verkaufen
2. u. 3. Etage, 2. u. 3. Etage,
1. u. 2. Etage, 1. u. 2. Etage,
Bergstr. 24, II. u. III.,
nachmittags von 1/2 12 Uhr an.

Heute abend 8 Uhr:

Feierliche Eröffnung

SCALA

Sandkaule 15 Dir.: Heinr. Reintjes. Sandkaule 15
früher Schaumburg.

Première

der Welt-Revue:

100000 Dollar.

„Clou“

Künstlerspiele und Tanzpalast.

Abends 8½ Uhr:

Vornehme Abendunterhaltung.

Anfreten erster Künstler, u. a.:

Otto Sass, Ballett - Lieselotte Derblen, Sängerin - Carl Huberti,
Zauberakt - Fred Dressler, Ansage und Stimmungsänger
Katy Holten, Tänzerin.

Vorverkauf an der Tageskasse im Scala-Theater tägl. von 11-1 Uhr
und ab 5 Uhr. Fernsprecher 2810.



DREIECK
SCHLEIFEREI
J.G. VOSSLER
WACHE, E. MÜLLER, AUS SÖLGEN

Echt Kirschenbaum-
Doppel-Schlafzimmer
neu, billig zu verkaufen.
Bücher, Bonn,
Reuterstraße 33.

Neues Operetten-Theater Bonn
Telefon 220. Anfang 8 Uhr



Hermann Peter
Job-Prang
vereinigte Kölner Bühnen
Der schale Erbprinz
Kölner Gesangsposse in 4 Bildern.
Bonn lacht!
Vorverkauf 11-1 und ab 5 Uhr Kasse.

20 Cisternen

aus Eisenblech, abdrucklos, mit
Deckel, je 600 Liter Inhalt.
Abfußgewinde bildet über dem
Boden, billig zu verkaufen.
Off. u. N. 552 Erped.

Sonderangebot
- Esszimmer -
zu besonders billigen Preisen
abzugeben.
G. Camibi, Wärfelabrik,
Beul, Friedrichstraße 22.
Telefon 786.

Stadtgarten :: Bonn.

Heute Freitag den 17. Sept. 1926, abends 8 Uhr:

KONZERT

ausgef. von der Bonner Orchester-Vereinigung.
Eintritt 25 Pfg. Eintritt 25 Pfg.

Der Wirtschaftsbetrieb ist geöffnet:
im Hause täglich von 10 Uhr ab, im Garten
wochentags von 2, Sonntags von 11 Uhr ab.
Fernsprecher 2480. Emil Temme.

Kaiser-Halle :: Bonn

Heute Freitag abend 7 Uhr:
bei günstiger Witterung:

Terrassen-Konzert

— Große Kapelle. —

Kapellmeister: Zernack.

„Em Höttche“

Jeden Freitag: Reibekuchen.

Die Valencia-Band im

ARCADIA.

(L. Hajsmann).

Heute Freitag abend 7 Uhr:

Operetten- und Liederabend

(Am Flügel Herr Hans Nobel.)

Rheinhotel Dreesen

Bad Godesberg.

Heute von 4-8.30 Uhr: Konzert

der Hauskapelle. — Operettenmusik.

Abends von 8.30-11 Uhr: Konzert

in Dreesens Rheinpavillon.

(Bierabend.) Wunschkonzert.

Europäischer Hof

— Königswinter am Rhein. —

Samstags: Réunion.

Mittwoch: 5-Uhr-Tanz-Tee.

Täglich Konzert.

Bekannt gute Küche und Weine.

Pension von 9.- Mk. an.

Die neuesten Herren-Hüte

sind ausgestellt in meinem Schaufenster

Markt 42

J. M. Schmlidt

Ecke Bonngasse

Gegründet 1836

Ältestes Herren-Hut- und Mützen-Geschäft am Platze.

Gegründet 1836.

Relim-Dede

Sandarbeit, 160 x 190 groß,
brachylokes Bild, präpariert
zu verkaufen. Offerten unter
„Relim“ an die Expedition. (5)

Wer hat Südenabfälle
oder Schellereite, geeignet für
Schwämme, zu verkaufen?
Off. u. N. 2. 10 Exped. (6)

Eszimmer

(Käse), Käse, Auszieh-
lich, Kebab, 6 Stühle billig
zu verkaufen. Befichtigung
bis 6 Uhr nachmittags
Mitterstr. 26, Part.